



DER EUROPÄER

Symptomatisches aus Politik, Kultur und Wirtschaft

Fr. 14.- € 14.- Monatsschrift auf der Grundlage der Geisteswissenschaft Rudolf Steiners



Zerstörung oder Rettung unserer Erde?

Vortrag von Barbro Karlén

Irrwege von UNO und Great Reset

Gerald Brei

Klimatäuschungen

Herbert Ludwig

Grippaler Infekt – eine Gefahr?

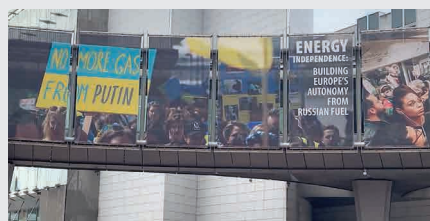
Dr. med. Daphné von Boch

Der Isenheimer Altar als Therapie

Ursula Staubli

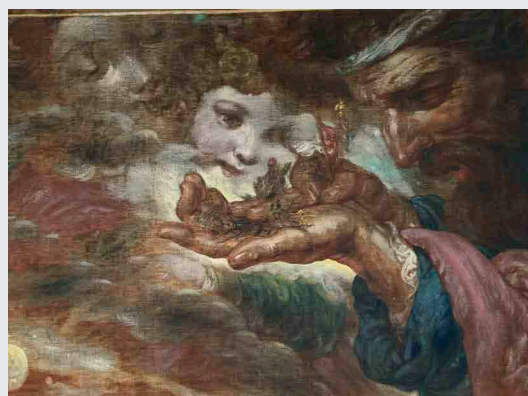
Das Brüssel der EU und von Antoine Wiertz

Vor einiger Zeit führte mich ein Freund durch Brüssel. Wir spazierten über den Hauptplatz und sahen die riesigen Leuchtreklamen mit den Slogans, die die offizielle EU-Politik widerspiegeln.



Exakte Abbilder der verlogenen Phrasen der Mainstreammedien. Mit dem dämonisierten Putin und dem in den Himmel gehobenen Selenski. Wir erinnern daran, dass in der ukrainischen Hauptstadt Kiew die gleiche Firma ihren Sitz aufgeschlagen hat, die sich mit einer der schlimmsten Kriegslügen der Neuzeit einen Namen gemacht hat, mit der Brutkastenlüge von 1990 (siehe Wikipedia); und die im April 2020 von der WHO angeheuert wurde, um sie beim Verkauf des gigantischen Covid-Swindels zu beraten. Die Firma heißt Hill&Knowlton.

Wohltuender Kontrast: Der Maler Antoine Wiertz (1806–1865) und sein Atelier. «Das Atelier Wiertz gehört zu den Sehenswürdigkeiten Brüssels», schrieb bereits der Kunsthistoriker Herman Grimm im Jahre 1874. Das ist bis heute so geblieben, nur dass im Regierungsviertel noch eine nach ihm benannte Straße hinzukam.



Die Dinge der Gegenwart vor den Menschen der Zukunft,
Museum Wiertz, Brüssel



Selbstbildnis

Auch Rudolf Steiner stattete 1902 diesem Atelier einen Besuch ab. Er hob ein Gemälde hervor, das ihm einen besonderen Eindruck machte. Es heißt «Die Dinge der Gegenwart vor den Menschen der Zukunft.» Es stellt «einen Riesen dar», sagt Steiner, «der in seiner Hand winzige Dinge hält und sie seiner Frau und seinem Kinde zeigt: unsere Kanonen, unsere Szepter, unsere Ehrenzeichen und Triumphbogen und die Fahnen unserer Parteien.» Und Steiner fragt: «Könnten nicht auch unsere Gegenwartsvorstellungen über Welt und Leben ähnlich winzig vor der Gedankenwelt der Zukunft erscheinen?»*

Wir könnten auch fragen: Oder die politischen Vorstellungen der EU? Wiertz würde neben dem Triumphbogen vielleicht das Kommissions-Gebäude malen.

Wiertz, der geistvolle Individualist – was für ein riesiger Gegensatz zum phrasenhaften Kollektivismus des offiziellen Brüssel!

Thomas Meyer

* Vorwort zum Werk *Das Christentum als mystische Tatsache* (GA 8), Ausgabe von 1902.

Inhalt

Zerstörung oder Rettung unserer Erde? 3

Vortrag von Barbro Karlén, 1995

Völkerbund, UNO und Great Reset als Irrwege 8

Gerald Brei

Impressum 16

Der «Weltklimarat» – Dirigent der Klimatäuschungen 17

Herbert Ludwig

Kann ein grippaler Infekt zur Gefahr werden? 22

Dr. med. Daphné von Boch

Der Isenheimer Altar und seine therapeutische Kraft 31

Ursula Staubli

Zerstörung oder Rettung unserer Erde?

Vortrag von Barbro Karlén

Am 14. Oktober 1995 sprach Barbro Karlén erstmals in der Schweiz. Die Veranstaltung fand im Basler Stadt-Casino statt, am selben Ort, wo Theodor Herzl 1897 den ersten Zionistenkongress eröffnet hatte. Diese Veranstaltung nahm keinen Bezug auf Karléns Erinnerungen an ihr Anne-Frank-Dasein. Ihr Vortrag lautete: «Zerstörung oder Rettung unserer Erde?».

Sie sprach eindringlich wie ein neuer Täufer, der zur Sinneswandlung aufruft.

Solche Worte hatte man nicht erwartet. Manche Menschen, die stattdessen karmische Sensationen erhofft hatten, machten verdutzte oder sogar enttäuschte Gesichter.

Die Veranstalter hatten sich im vornherein darauf geeinigt, keine persönlichen Sensationsbedürfnisse zu bedienen und Karlén als eine ernst zu nehmende Persönlichkeit der Gegenwart, als eine wahre, wache Zeitgenossin zu präsentieren.

Dieser Vortrag ist bisher ungedruckt geblieben. Der *Europäer* existierte damals noch nicht.

Thomas Meyer



Barbro Karlén

«Wir gehen in die Schule, um rechnen, schreiben und lesen zu lernen, aber wer lehrt uns zu leben?» Diese Frage habe ich als Siebenjährige in meinem ersten Buch *Der Mensch auf Erden* gestellt. Niemand hat mir bis jetzt die Antwort gegeben.

Aber wer sollte uns eigentlich lehren zu leben? Vielleicht gibt es überhaupt niemanden, der diese Verantwortung trägt. Vielleicht müssen wir selbst lernen zu leben, oder richtiger gesagt, lernen zu überleben. Wie es heute auf der Erde aussieht, will scheinbar niemand die Verantwortung für das Überleben der Erde und der Menschheit übernehmen.

Im Namen der Entwicklung rasen wir Menschen direkt ins Karussell des Verderbens. In meinem Buch *Als der Sturm kam* habe ich darüber geschrieben, was passieren wird, falls wir nicht auf diesem Weg umkehren, der dazu führt, dass wir uns zu Tode entwickeln. Umkehren? Umkehren von all der Wohlfahrt, von der wir umgeben sind? Aber bisher ist doch alles so gut gegangen!? Natürlich muss man mit ein paar Erdbeben und Überschwemmungen hier und da rechnen. Und sicher stirbt der Wald, und die Meere werden vergiftet. Ja, sogar Menschen sterben als Folge von Hunger und Krieg. Aber all das geschieht ja so weit weg; hier bei uns ist doch alles so

ruhig und friedlich – es kann wohl nicht so gefährlich sein, wie es manche Leute behaupten? «Und die Entwicklung muss ihren Gang haben, die kann man sowieso nicht aufhalten», sagt man, um eine Menge Dummheit zu verteidigen und womöglich auch das eigene Gewissen rein zu halten.

Unter dem Deckmantel des Begriffs «Entwicklung» macht man einen unbeholfenen Versuch, die Zerstörung zu verteidigen, der wir tagtäglich unsere Mitmenschen und unsere Natur aussetzen.

Wir haben eine weltweite Wirtschafts-

ordnung, die effektiv dafür sorgt, dass die Dritte Welt arm bleibt und denjenigen Menschen Vorteile verschafft, die ihre Augen vor all den Grausamkeiten verschließen, die sich in Form von Krieg, Hunger, Armut, Rassismus und Krankheiten äußern.

Wir haben Wirtschaftsexperten, die im vollen Ernst meinen, dass es der Weltwirtschaft schaden würde, wenn allzu große Eingriffe vorgenommen würden, um die Umweltbedingungen radikal zu verbessern. Es gibt heutzutage viel zu viele profithungrige und selbstgefällige Machthaber, bei denen man einen geradezu unglaublichen Mangel an normalem gesundem Menschenverstand einfach akzeptiert. Diese weltfremden Politiker und Wirtschaftsexperten, die nicht einmal einen gesunden, lebendigen Baum von einer Kunststoffanne unterscheiden können und sich auch gar nicht darum scheren – diesen Individuen gelingt es immer wieder, die übrige Menschheit davon zu überzeugen, dass Entwicklung, Wirtschaft und Wohlfahrt Hand in Hand gehen und dass diese drei Begriffe der Schlüssel für eine heitere Zukunft der Menschheit sind.

Lassen Sie mich aber in diesem Zusammenhang betonen, dass ein Infragestellen der heutigen Entwicklung keineswegs bedeuten muss, dass man gegen die Technologie ist. Natürlich ist es nicht die Technologie an sich, die eine Bedrohung darstellt, sondern unsere Art, sie anzuwenden. Aber solange wir Wirtschaftlichkeit statt Überleben wählen, ebenso lange werden Entwicklung wie Technologie destruktive Erscheinungen sein!

Selbstverständlich müssen wir uns entwickeln, aber warum muss sich diese Entwicklung in Kollision mit der Natur befinden? Warum lassen wir nicht stattdessen die Entwicklung im Einklang mit der Natur vor sich gehen? Warum muss

diese Entwicklung auf Kosten der irdischen und menschlichen Existenz geschehen? Was nützt uns die Entwicklung, wenn wir nicht mehr die Luft der Erde atmen können, ihr Wasser trinken oder ihren Boden bewirtschaften können? Niemand kann doch so dumm sein, dass er den Ast absägt, auf dem er sitzt? Aber offenbar verhält es sich trotzdem so! Die «Klugen», die «Bescheid wissen» und bestimmen, tun das eben. Und alle wir anderen hocken still und fügsam da und schauen zu. Dankbar dafür, dass wir auf dem gleichen Ast sitzen dürfen, aber blind vor der Tatsache, dass er bedenklich nachzugeben droht!

Es wäre ja schon zu akzeptieren, wenn jeder seinen eigenen Ast bekäme und selbst wählen könnte, ob er ihn absägen möchte oder nicht. Aber es verhält sich doch so, dass unser Planet Erde eben derjenige Ast ist, auf dem wir alle sitzen. Wir dürfen nicht länger still und zufrieden dahocken, während verrückte Machthaber emsig «weetersagen». *Falls* wir überhaupt eine Chance zum Überleben haben sollen, müssen wir aus allen Kräften dafür arbeiten, der menschlichen wie auch der ökologischen Umweltzerstörung Einhalt zu gebieten, die heute über die Erde hinwegstürmt.

Aber ist es wirklich möglich, diese gigantische Umweltkatastrophe zu stoppen, die sich unweigerlich nähert, wenn nichts unternommen wird? Sind wir bereit, auf einen Teil unserer Wohlfahrt und Bequemlichkeit zu verzichten, um wenn möglich unseren verwundeten und geplagten Planeten zu retten?

Falls die Antwort auf diese Frage ja lautet, dann gibt es noch Hoffnung für unsere Zukunft!

Unsere Erde hat die Schmerzgrenze erreicht. Wie kann der Mensch mit offenen Augen aber dennoch blind den Signalen der Natur gegenüber, sich direkt ins Verderben stürzen? Unsere Furcht voreinander hat uns bisher vor einem vernichtenden Atomkrieg bewahrt, aber unser ökologischer Krieg gegen die Natur und die Erde beraubt uns bald der Möglichkeit, auf diesem Planeten weiterleben zu können. Die Erde, diese wunderbare Schöpfung, ist schwer krank. Wir können sie mit einer krebserkrankten Patientin vergleichen, die statt heilender Medizin und Pflege eine Giftinjektion nach der anderen erhält.

Das größte Gift, das gefährlichste von allen, ist das Atomgift. Und wie man den Abfall dieses tödlichen Giftes aufbewahren soll, haben die Wissenschaftler herausgefunden: In große Gebirgskammern wird der Atom Müll hineingesprengt, tief im Erdinneren soll er während Jahrtausenden versteckt bleiben. Ist dies das Erbe, das wir kommenden Generationen weitergeben wollen? Dieses todbringende Testament werden wir unseren Nachkommen hinterlassen. Wir lagern dieses Gift tief unter der Erdoberfläche, ohne eine Ahnung davon zu haben, was dort unten in der Tiefe passiert. Die Wissenschaftler behaupten, dass die Radioaktivität nach einigen tausend Jahren so niedrig sein wird, dass das Gift keine Gefahr mehr darstellt. Ist dies die Wahrheit? Die Wissenschaftler lügen

bestimmt nicht bewusst, aber wissen wir denn mit Sicherheit, dass sie recht haben? Was ist, wenn es sich genau umgekehrt verhält? Anstatt dass der Atom Müll im Laufe der Zeit immer weniger gefährlich wird, könnte er womöglich reaktiviert werden und eine erneute Kernreaktion auslösen. Was ist, wenn die Temperatur nach einigen hundert Jahren wieder steigt und die Radioaktivität stattdessen zunimmt?

Alles in der Natur ist der Aktivität und der Erneuerung unterworfen. Zuerst kommt die Aktivität, dann folgt eine Periode von scheinbarem Stillstand, danach wieder Aktivität. Sämtliche Mechanismen der Natur sind diesem Muster unterzogen. Vom Kleinsten bis zum Größten. Sollte dann das allerwichtigste Fundament der Natur, um das herum jedes Leben aufgebaut ist, eben das Atom, außerhalb dieses Naturgesetzes stehen?

Ich bin keine Wissenschaftlerin. Ich kann nicht argumentieren und agitieren, um zu beweisen, dass meine Angst begründet ist. Kein Mensch aber, sei er noch so gelehrt, kann beweisen, dass diese Angst unbegründet sei! Einzig und allein die Zeit wird uns die Antwort geben können...

Wahnsinnsprengungen finden im Stillen Ozean statt. Ich sehe ein Szenario vor mir: Noch ist die Wirkung auf das Erdinnere begrenzt. Das erste kleine Zittern, welches an die Erdoberfläche gelangt, kann als Tremor auftreten, als Schwingungen, die nur von feinen Messinstrumenten registriert werden können. Dies ist jedoch nur der Anfang des Höllentanzes. Die Menschen werden in Sicherheit gewiegt, dass die Auswirkung dieser Wahnsinnsbomben völlig ohne Bedeutung sei, aber im verzweiferten Erdinneren geht ein Überlebenskampf vor sich. In meinem Szenario sehe ich, wie sich die Erde in Qualen windet. Die eigentlichen Ursprungswunden der Sprengungen breiten sich aus. Nach unten, seitwärts, aufwärts. Wie schnell die Verwüstung die Erdoberfläche erreicht, kommt ganz und gar auf die Festigkeit der Erdkruste an. Zuerst treten einige wenige, nacheinander folgende Erdstöße auf, deren Kraft nach oben gerichtet ist, gegen die Erdkruste hin. Zunächst schwach, und dann immer stärker. Der Boden stürzt in sich zusammen, Bäume werden wie Grashalme ausgerissen und Menschen werden unter Wassermassen und Ruinen begraben. Verschiedene Kraftzentren prallen zusammen. Ein riesiger Todesriss entsteht durch eine nach unten gerichtete Wellenbewegung, die ihr eigenes Sprengsystem bildet. Ein Rückstoß nach hinten wird das erste Ergebnis dieser gegenläufigen Wellenbewegung sein. Die Stöße richten sich jetzt wie ungleichmäßige Pulsschläge wieder gegen die Erdoberfläche. Unter dem Meeresboden presst sich eine gewaltige Hebung hervor, die Flutwellen verursacht. An der Meeresoberfläche entstehen heftige Wellenbewegungen, welche die Wasserkräfte in Bewegung setzen. Alles, was sich oberhalb des Kraftzentrums befindet, wird mehrere Meter hoch in die Luft geschleudert. Die Übertragungsgeschwindigkeit verändert sich in jeder neuen

Phase. Mehrere verschiedene Arten von Erdbeben sind das Ergebnis dieser Wahnsinnsprengungen: Teils chronische, ständig wiederkehrende Erschütterungen an großen Teilen des beschädigten Gebiets entlang, teils krypto-vulkanische Ausbrüche als Folge von Gasbildung im Erdinneren. Große Mengen von Gesteinslagern werden in den glühenden Kern des Erdinneren hinabgedrückt und lassen den kommenden Todesstoß keimen.

Tektonische Erdbeben nennt man die Ausbrüche, die als Folge dieser Ereignisse auftreten. Große Spannungen entstehen auf der Erdoberfläche; sie entstehen gerade an den Stellen, wo die Erdkruste gegenüber diesen gigantischen Kräften am wenigsten widerstandsfähig ist. Jene große Explosion im Erdinneren verursacht enorme, für den Menschen unhörbare Schallwellen. Die verschiedenen Erdschichten aus vielfachem Material sind nicht imstande, diesen Schallwellen ausreichend zu widerstehen. Der Schall wird zum größten Teil in Wärme umgewandelt, die ihrerseits völlig unerwartete Explosionen auslöst. Diese Explosionen sind ein direktes Ergebnis der ungeheuren Lautintensität dieser Sprengungen. Da diese Explosionen jedoch in Gegenden entstehen, die sich weit weg vom Sprengungsort befinden, setzen die Denkerstirnen der Wissenschaft sie nicht miteinander in Verbindung.

Dies ist ein Szenario, das ich als Zeugin der heutigen Atomtests im Stillen Ozean vor mir sehe. Hoffentlich habe ich nicht recht! Möge die ganze Welt trotzdem so energisch reagieren, dass dieser Wahnsinn aufhört, bevor es viel zu spät ist.

Vielleicht empfinden Sie es als aussichtslos, etwas dagegen zu tun. Aber so darf man nicht denken. Stattdessen muss man sich sagen, dass jeder Mensch für sich eine große Verantwortung trägt. Wenn jeder so handeln würde, als ob er die Verantwortung für die Rettung der Erde ganz alleine tragen müsste, dann würde es gar keine Rolle mehr spielen, was für Verrücktheiten diese selbstgefälligen und vermessenen Führer beschließen könnten – dann wären sie nämlich nicht mehr durchführbar, da alle Menschen sofort Maßnahmen ergreifen würden, um sie zu verhindern.

Soviel ich weiß, hat die übrige Welt noch nicht aufgehört, Handel mit diesen Staaten zu treiben, die für den einen wahnsinnigen Atomtest nach dem anderen verantwortlich sind. Sicher wird protestiert, aber warum ergreift man nicht derartige Maßnahmen, dass alle weiteren Sprengungen verunmöglicht werden? Man sollte den Handel mit jenen Nationen so lange einstellen, bis ihre Führer Vernunft angenommen haben. Hört auf mit dem gesamten Export und Import und zeigt, dass wir, die übrige Bevölkerung der Erde, solchen Wahnsinn nicht tolerieren!

Freilich, es wird viel kosten, dessen bin ich mir wohl bewusst. Aber wenn diese Atomtests nicht aufhören, dann wird es in Zukunft vielleicht sowieso nicht mehr viel Handel

geben! Und natürlich würden entsprechende Sanktionen die Einwohner dieser Staaten hart treffen, aber dann dürften womöglich auch die Proteste dort erheblich zunehmen.

Falls alle Machthaber der Erde erleben müssten, dass sie in ihrer Dummheit ganz allein stehen, falls die ganze Welt einstimmig ihr Tun und Handeln verurteilen und dagegen Stellung nehmen würde, ganz ohne Rücksicht auf Wirtschaft, Absprachen und Politik, dann würden diese verderbenbringenden Beschlüsse nie gefasst und noch weniger ausgeführt werden!

Aber so lange wie die übrigen Nationen mit dem Hut in der Hand dastehen und den Diener machen und weiterhin Handel mit diesen Machhabern treiben, ebenso lange werden unsere Proteste ungehört bleiben! Geschäfte und wirtschaftlicher Gewinn sind offenbar den führenden Politikern dieser Welt wichtiger als das Überleben der Erde und der Menschheit.

Die für diese Atomtests verantwortlichen Nationen sind in Bezug auf Wirtschaft und Handel äußerst wichtig für große Teile der übrigen Welt. Also zieht man es vor, ein bisschen vorsichtig zu protestieren, aber doch nicht so sehr, dass es den Handelsabkommen und der Wirtschaft schaden könnte. Es ist in der Tat äußerst traurig, dass wir nicht den Mut haben, zu sagen: «Nein, jetzt müssen wir diesen Wahnsinn stoppen! Wir wollen nicht länger untätig zusehen, wie unser Planet weiterhin kaputtgemacht und verwüstet wird! Falls Sie noch einen einzigen Atomtest durchführen, wird Ihr Land für das nächste Jahr vom gesamten Handel mit der ganzen übrigen Welt ausgeschlossen.» Dies würde ein besseres Ergebnis bringen als die lahmen Proteste, die im Augenblick vorgebracht werden! Wenn wir nur den Mut hätten...

Leider gibt es noch mehr Atomkraftfallen auf unserer Erde, die jederzeit die Menschheit mit ihrem vergiftenden Netz überziehen könnten. Wenn ich nur an die uralten, schwer heruntergekommenen Atomkraftwerke in Osteuropa denke, die immer noch in Betrieb sind, obwohl sie schon längst hätten dem Erdboden gleichgemacht werden müssen, dann windet sich meine ganze Seele.

Die ungehemmte Umweltzerstörung des Kommunismus ist ein Verbrechen gegen die gesamte Menschheit. Ihren wahren Umfang kennen wir noch nicht einmal. Als der Kommunismus an der Macht war, konnten wir nichts dagegen tun, aber heute dürfen uns weder wirtschaftliche noch politische Interessen davon abhalten, das zu tun, was getan werden muss. Unter keinen Umständen darf Geld ein Hindernis sein und auf die Beschlüsse einwirken, die umgehend gefasst werden müssen! Die übrige Welt muss Osteuropa helfen, die alten Atomkraftwerke loszuwerden, die jedes für sich eine Zeitbombe bildet. Diese tödliche Bedrohung schwebt solange jede Sekunde über uns, bis diese Monster dem Erdboden gleichgemacht worden sind! Ja, ich weiß, dass dieses Vorhaben

astronomische Summen kosten wird, aber wenn nichts unternommen wird, dann spielt es am Ende überhaupt keine Rolle mehr, wieviel Geld noch auf der Erde vorhanden ist. Dann wird der Tag kommen, an dem keine Reichtümer der Welt uns noch retten können. Dann werden wir nicht mehr die frische Luft zurückkaufen können, die von Radioaktivität verseucht ist, und es wird auch nichts nützen, sich vor den Kopf zu schlagen und zu sagen, man hätte vielleicht etwas unternehmen müssen, als die Möglichkeit noch vorhanden war.

Aber nicht nur auf dem Festland gibt es diese drohende Gefahr! Seit langem ausgediente, kernwaffenbestückte U-Boote aus Osteuropa kreuzen tagtäglich in unseren Gewässern. Gigantische Rosthaufen, vollgestopft mit tödlichem, vernichtendem Gift, verkehren auf unseren Meeren, aber überhaupt niemand tut etwas dagegen. Muss denn zuerst eine Katastrophe eintreffen, deren Folgen wir nicht einmal erahnen können, bevor die Machthaber einsehen, dass es ein totaler Wahnsinn ist, dies einfach so laufen zu lassen?

Unser Planet ist 4,6 Milliarden Jahre alt. 4'600 Millionen Jahre – eine völlig unbegreifliche Zeitspanne. Aber so lange hat unsere Erde gelebt, frisch und lebensspendend. Wenn wir einige Nullen streichen und einmal annehmen, dass die Zeit stattdessen 46 Jahre betragen würde, dann müsste man kaum 4 Jahre zurückzählen bis zu dem Zeitpunkt, als ein bestimmtes Wesen seine ersten stolpernden Schritte tat – nämlich der spätere Homo sapiens, der Mensch. Die industrielle Entwicklung hat demnach vor kaum 60 Sekunden eingesetzt. 60 Sekunden von 46 Jahren – während dieser minimalen Zeitspanne im Leben der Erde ist ihre ganze Existenz in Gefahr geraten. Das Stundenglas rinnt schneller und schneller; jede Sekunde die vergeht, ohne dass Maßnahmen zur Rettung unseres bedrohten Planeten unternommen werden, ist eine verlorene Sekunde, die wir nie wieder einholen können.

Ein Stundenglas, das gegenwärtig schnell verrinnt, ist die Lebenszeit der tropischen Regenwälder. Beinahe die Hälfte der Regenwälder auf der Erde ist bereits vernichtet. Obwohl wir uns über ihre Bedeutung heute völlig im Klaren sind – gerade wegen ihrer enormen Vielfalt – wird in jeder Minute ein Gebiet so groß wie sechs Fußballplätze abgeholzt. Jede Minute, Tag und Nacht. Diese Verwüstung darf weitergehen, obwohl wir wissen, welche verheerenden Konsequenzen es für das Klima mit sich bringen wird, wenn die Regenwälder einmal weg sind. Die tropischen Regenwälder sind die Lungen der Erde. Niemand würde wohl auch im Traum auf die Idee kommen, einem lebendigen Menschen die Lungen aus dem Körper zu reißen, egal was für finanzieller Gewinn daraus zu ziehen wäre? Wir wissen ja, was passiert, wenn die Lungen aufhören zu funktionieren, aber wir schauen ruhig dem Massaker an den Atmungsorganen der Erde zu. Wenn nichts Radikales unternommen wird, um dies zu stoppen, dann wird es in etwa

fünfzig Jahren überhaupt keine Regenwälder mehr geben. Und dann ist es zu spät...

Die globale Erwärmung – der Treibhauseffekt – ist etwas, von dem wir bisweilen hören, aber verstehen wir eigentlich, was für eine grenzenlose Gefahr dies für die Menschheit bedeutet? Es ist nicht schwer, sich vorzustellen, wie ein neues Szenario aussehen könnte. Als Folge der Erwärmung entwickeln sich mancherorts neue Wetterbedingungen. Die Klimazonen fangen an, sich zu den Polen hin zu bewegen, und die Eisdecke, die heute die Pole bedeckt, beginnt zu schmelzen. Der Meeresspiegel steigt, und die Küstenstädte verschwinden in der Tiefe. Manche Teile der Erde werden von ununterbrochenen Wolkenbrüchen heimgesucht, andere wiederum bekommen überhaupt keinen einzigen Regentropfen mehr. Tropische Stürme und Orkane werden immer häufiger und verursachen weit größere Schäden, als wir es jemals erlebt haben. Was wir früher zu den allerschlimmsten Gewittern gezählt haben, werden wir dann als leichte Brise betrachten. Inseln und Atolle werden für immer unter der Meeresoberfläche verschwinden. Der größte Teil der Menschheit geht unter.

All dies trifft natürlich nicht nur die Regionen der Welt, die bereits jetzt von Hunger und Dürre hart betroffen sind. Nein, nun ist die Zeit unserer Wohlfahrt und unserer Entwicklung vorbei. Nun nützen all die Argumente der «klugen» Wissenschaftler, Politiker und Wirtschaftsexperten nichts mehr. Nun schlägt das unbarmherzige Gesetz der Natur zurück, egal ob es sich gegen eine Weltmetropole mit all ihrer Wohlfahrt oder gegen ein schon vorher hart betroffenes kleines Dorf in der Dritten Welt richtet. Jetzt ist es nicht mehr etwas, das «weit weg» passiert, etwas um das wir uns nicht kümmern müssen...

Verschmutzte Luft – davon hören wir jeden Tag. Luftverschmutzung, ein Wort, mit dem wir gelernt haben zu leben. Aber denken wir einen Augenblick nach: Luft-Verschmutzung. Das bedeutet Luft, die so verschmutzt wurde, dass sie nicht mehr Luft ist, sondern etwas ganz anderes. Luft, von der man krank wird, oder sogar stirbt, wenn man sie einatmet. Ein Problem, so konkret, wie man es sich nur vorstellen kann! Ohne Essen kommen wir während Wochen, ja, sogar während Monaten aus, ohne Wasser schaffen wir es einige Tage, aber schon nach wenigen Minuten ohne Luft ist unser Leben bedroht.

Bereits jetzt gibt es Städte mit dermaßen verschmutzter Luft, dass Menschenleben in Gefahr sind: Im Sommer 1990 war die Luft in gewissen Teilen von San Diego derartig verunreinigt, dass man sich gezwungen sah, den Ausnahmezustand auszurufen. Und was machen wir, wenn die ganze Erde einmal ein «San Diego» geworden ist?

Die Erdbevölkerung nimmt jährlich um 1,74% zu, die Zahl der Autos auf der ganzen Welt jährlich um fast 5%! Hinzu kommt, dass es ja nicht nur die Abgase von all diesen Autos

sind, die unsere Luft zerstören und unsere Existenz bedrohen, sondern auch all der Kunststoff, der Stahl, der Gummi, das Aluminium und das Wasser, die bei der Herstellung verwendet werden.

Heute sind es mehr als 16 Jahre her, seitdem die ersten Anzeichen des Waldsterbens entdeckt wurden – eine direkte Folge der Luftverschmutzung. Sauren Regen nennt man den Regen, der in erster Linie durch Schwefeldioxid und Stickstoffdioxid von Fabriken sowie durch Stickstoffdioxid von Autoabgasen verursacht wird. Der saure Regen beeinflusst natürlich nicht nur den Wald, sondern auch die Seen, die Flüsse, den Erdboden und nicht zuletzt uns selbst!

Am schlimmsten sind die Schäden in Deutschland und in der Schweiz, wo 55% der Bäume betroffen sind. Man muss sich nur kurz überlegen: 55%, mehr als die Hälfte der Schweizer Wälder sind am Sterben als direkte Folge der Bequemlichkeit und des Ehrgeizes der Menschen, schnell vorwärts zu kommen. Aber was heißt denn hier schnell vorwärtskommen: In Los Angeles ist der Verkehr heutzutage so dicht, dass die Durchschnittsgeschwindigkeit bei ca. 24 Stundenkilometern liegt. Das heißt etwa die gleiche Geschwindigkeit wie vor hundert Jahren, als wir uns mit abgasfreien Pferdewagen fortbewegten! Und das soll Entwicklung heißen...

Sicherlich hat man viel für die bestmögliche Katalysatorreinigung getan und tut es weiterhin, aber was hilft das, wenn die Zahl der Autos auf der ganzen Welt unentwegt zunimmt! Eine saubere Umwelt mit dem Profithunger der Autohersteller in Einklang zu bringen, scheint unmöglich. Und leider sind es nicht nur die benzinbetriebenen Fahrzeuge auf den Straßen, die eine Bedrohung darstellen. All die Flugzeuge, die tagtäglich Tausende und Abertausende Tonnen von Abgasen in die Luft ausspeien – auch sie sind etwas, was man in Frage stellen müsste. Natürlich sind sie heute eine Selbstverständlichkeit, denn wir haben uns daran gewöhnt, dass wir in wenigen Stunden mit diesem phantastischen Transportmittel an jeden beliebigen Ort auf der ganzen Welt befördert werden können. Aber wenn wir auch in Zukunft etwas von unseren Reisen haben wollen, müssen die Abgase dieser Flugzeuge radikal reduziert werden!

Leider gibt es noch zusätzliche Stundengläser, in denen die Zeit viel zu schnell verrinnt. Der Sand wird bald ein für allemal hindurchgelaufen sein, wenn wir uns nicht zusammenreißen und uns gemeinsam weigern, die kopflose Behauptung gewisser Politiker und Wirtschaftsexperten zu akzeptieren: dass der wirtschaftliche Zuwachs die Lösung aller Probleme bringe. Wenn man den Menschen einredet, nur zu konsumieren und zu produzieren, ist dies nicht nur kopflos, sondern geradezu kriminell! Aber eben dazu werden wir ermuntert. Die Argumentation in diesem Hexentanz lautet, dass die Politiker, Wirtschaftsexperten, Wissenschaftler und Führer

auf der ganzen Welt zwar für die Erschaffung einer besseren Umwelt sind, aber da es eine Unmenge Geld kostet, müssen wir uns alle einsetzen, um noch mehr zu produzieren und noch mehr Geld zu verdienen, damit wir uns leisten können, die Umwelt zu schützen. Dieser unaufhaltsame Teufelskreis ist wie ein Versuch, das brennende Feuer mit Benzin zu löschen!

Wir müssen uns in Erinnerung rufen, dass es keine Umweltprobleme gibt, die nur für sich allein existieren – sie alle stehen durch Ursache und Wirkung miteinander in Verbindung. Die Gefahr für die Erde resultiert heute aus einer zusammenhängenden Kette von totalen Fehlschlägen, die sich in völliger Kollision mit der Natur befinden. Aber die Menschheit befindet sich nicht in Kollision mit der Natur, sondern wir Menschen sind ein Teil der Natur. Die Habsucht, die Machtgier, der Expansionstrieb, die Bequemlichkeit und der Schwachsinn der Menschheit sind jedoch keineswegs Bestandteile der Natur oder Gottes Wille. Als Gott uns Menschen einmal schuf, hat er uns das schönste Geschenk überhaupt gegeben: Er gab uns den freien Willen, um ihn auf die bestmögliche Weise für Mensch, Tier und Natur zu nutzen. Bisher haben wir aber unseren freien Willen dazu benutzt, unseren wunderbaren Planeten zu zerstören und auszuplündern.

Noch ist es aber nicht zu spät, noch können wir tatsächlich gesunde Bäume sehen, deren grünes Laubwerk sich gegen den klarblauen Himmel abzeichnet, noch gibt es Leben in unseren Seen, und immer noch gibt es unberührte, gesunde Natur.

Noch gibt es Zeit zum Nachdenken, zur Reue und zum Handeln. Aber der Sand im Stundenglas der Erde verrinnt jetzt schnell. Wir müssen uns zusammenreißen, wir müssen stoppmachen und gemeinsam die Fahrtrichtung ändern. Wir müssen aufhören, am Ast, worauf wir alle zusammen sitzen, zu sägen.

Wir müssen uns besinnen, dass wir immer noch den freien Willen haben, unsere Zukunft zu wählen. Wir können immer noch die Wahl treffen zu *überleben*!

LIBRO

Antiquariat & Buchhandlung

Spez. Gebiet: Anthroposophie; An- und Verkauf

Peter Pfister, Erika Häring
Hauptstrasse 53, CH 4143 (Ober-)Dornach

Öffnungszeiten

Di - Fr 10:00 – 18:30 Uhr

Sa 8:30 – 17:00 Uhr

Mo geschlossen

Tel. (061) 701 91 59

Mail libro@vtxmail.ch

Völkerbund, UNO oder Great Reset als Irrwege

Was soll der Staat unterlassen?

Zum Thema «Wege menschlicher Entwicklung zu Freiheit und sozialer Verantwortung»¹ darf gewiss einleitend an einen der größten Philosophen der Weltgeschichte erinnert werden. Für Georg Wilhelm Friedrich Hegel (1770–1831) ist die Weltgeschichte der Fortschritt im Bewusstsein der Freiheit. Wie die Substanz der Materie die Schwere ist, so ist für ihn die Substanz, das Wesen des Geistes die Freiheit. Der Fortschritt der Menschheit zeigt sich im zunehmenden Bewusstsein dieser Freiheit. Die Orientalen hätten nur gewusst, dass *Einer* frei ist (der Despot), die griechische und römische Welt aber, dass *einige* frei sind, während die Sklaverei der meisten damals noch unumstritten war. Erst die germanischen Nationen seien im Christentum zum Bewusstsein gekommen, dass der Mensch als Mensch frei ist, die Freiheit des Geistes seine eigenste Natur ausmacht.²

Knapp hundert Jahre nach Hegels Vorlesungen zur Philosophie der Geschichte hat Rudolf Steiner (1861–1925) die Freiheit als den Fundamentalbegriff sozialer Lebensgestaltung bezeichnet, der jedoch für den modernen Menschen eine besondere Schwierigkeit bedeutet. Denn der naturwissenschaftlich Denkende der heutigen Zeit sei kaum imstande, mit dem Freiheitsbegriff etwas anzufangen. Es sei leichter, das menschliche Handeln soziologisch abzuschätzen, wenn es (wie Naturgesetze) bestimmt ist, als wenn man damit zu rechnen habe, dass freies Wesen im Menschen eine Rolle spielt.³

Steiner hat angesichts der verheerenden Folgen des Ersten Weltkriegs ab 1917 eindringlich darauf aufmerksam gemacht, dass ohne Einsicht in die Notwendigkeit einer Dreigliederung des bisherigen Einheitsstaats mit seiner umfassenden Zuständigkeit⁴, unabhängig von dessen Gestaltung als Monarchie, Republik oder Demokratie, die europäische Kultur und Zivilisation unweigerlich zerstört werden wird. Die großen Ideale der Französischen Revolution *Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit* könnten nicht gleichzeitig verwirklicht werden, weil sie sich einander widersprechen. Sinnvoll werden diese Ideale nur, wenn sie jeweils für unterschiedliche Bereiche des menschlichen Lebens gelten: Gleichheit im Rechtsleben (Geist), Freiheit im Geistesleben (Seele), Brüderlichkeit im Wirtschaftsleben (Leib). Rudolf Steiner hat dazu einmal bemerkt: «Man darf nicht chaotisch den Menschen als eine Mischmasch-Einheit auffassen und dann von Brüderlichkeit, Freiheit und Gleichheit sprechen, sondern man muss wissen, dass der Mensch gegliedert ist in Leib, Seele und Geist, und muss

wissen: Zur Freiheit kommen die Menschen nur, wenn sie in der Seele frei werden wollen. Und gleich sein können die Menschen nur in Bezug auf den Geist. Der Geist, der uns spirituell ergreift, der ist für jeden derselbe.»⁵

In zahlreichen Vorträgen und Aufsätzen hat Steiner über die Hintergründe der Dreigliederung aufzuklären versucht. Die Staatspolitik, die ihre Herrschaft über das Geistes- und Wirtschaftsleben ausgedehnt hat, die den Menschen zugleich erziehen und unterrichten sowie auch seine Wirtschaft besorgen will, habe es dazu gebracht, dass das Geistesleben ohnmächtig geworden ist gegenüber der Gestaltung des sozialen Lebens. Sie lebe durch Parlamente und administrative Einrichtungen, die an dem wirklichen Gang des Geisteslebens vorbeireden und vorbeihandeln. Sie führe zuletzt bei den breiten Massen und deren Lenkern zu einem Staats-Ideal, das einen tyrannischen und noch dazu ungenügenden Wirtschafts-Dilettantismus verkörpern will. Das Geistesleben muss ohnmächtig werden, wenn Staaten die Erziehungs- und Unterrichtsnormen festsetzen. Denn der Geist kann zu der ihm gebührenden Macht nur gelangen, wenn er in voller Freiheit seine eigenen Ziele verfolgen kann. Für den Fall, dass nicht genügend Menschen mit den Anschauungen der Dreigliederung Erfolg haben würden, werde die moderne Zivilisation in Unruhen erbeben und drohe die Gefahr, dass aus dem Chaos des Ostens (Bolschewismus in Russland) das Weltenchaos sich entwickeln werde.⁶

Hundert Jahre später droht seine Mahnung Wirklichkeit zu werden. Der mit aller Macht geplante internationale Weltsozialismus (alias *Great Reset, Green Deal* der EU, *Agenda 2030* der UNO oder *Neue Weltordnung*), geprägt durch eine Verschmelzung wirtschaftlicher und staatlicher Macht, wie sie das Weltwirtschaftsforum unverhohlen anstrebt und propagiert (öffentlich-private Partnerschaften oder *public-private partnerships*), wird nach planmäßigem Abschluss der sozialistischen Experimente im Osten (1989) unausweichlich zum globalen Chaos führen, wenn er nicht noch verhindert oder zumindest abgemildert werden kann.

Rudolf Steiner hat zur gleichen Zeit, als nach dem Ersten Weltkrieg in Bern der Völkerbund verhandelt und begründet wurde, dort einen Vortrag gehalten, der unverändert aktuell und außerordentlich aufschlussreich ist.⁷ In Krisenzeiten richte sich der Blick der Menschen in der Regel zunächst wie hypnotisiert auf den Staat oder auf die Wirtschaft. Doch statt zu fragen, was die Staaten zu tun

hätten, um sich zu einem Völkerbund zu vereinigen (oder nach dem Zweiten Weltkrieg zur UNO), stellte Steiner die genau gegenteilige Frage: Was sollen die Staaten zum Heil des Menschen unterlassen? Denn in vieler Beziehung seien es unleugbar gerade die Staaten gewesen, welche die Menschheit in die furchtbare Weltkriegskatastrophe geführt hätten. Das lege doch die Frage nahe, wie die Sache anders und besser zu machen sei.

Die Verwaltung und der Besitz des Kapitals

Laut Steiner ist die Kapitalgrundlage eine notwendige Folge der Arbeitsteilung, so dass der Kapitalismus nicht ohne großen Schaden für alle abgeschafft werden kann. Doch sei zu fragen, ob die private Verwaltung des Kapitals zwingend mit dem Eigentum daran verbunden sein muss. Die private Verwaltung könne nicht aufgehoben werden. Der soziale Organismus sei nicht lebensfähig, wenn ihm seine wichtigste Quelle entzogen wird, die individuellen Fähigkeiten der Menschen. Mit anderen Worten, das freie Unternehmertum ist durch nichts zu ersetzen. Etwas anderes sei aber das Eigentum an Privatkapital, denn das habe eine andere gesellschaftliche Funktion. Wer wie auch immer Privatkapital erwirbt, komme zu einer gewissen Macht über andere Menschen. Fruchtbar für den sozialen Organismus sei allein die Arbeit, die die individuell fähigen Menschen mit Hilfe des Kapitals leisten. Der soziale Organismus werde jedoch geschädigt, wenn Menschen, die selbst keine solchen Fähigkeiten haben, dennoch durch irgendwelche Verhältnisse in dauerndem Besitze von Kapital sind (und leistungslose Einkommen erzielen). Kapital haben heiße, eine Anzahl von Menschen nach seinen Intentionen arbeiten zu lassen, wirtschaftliche Macht zu haben über die Arbeit einer Anzahl von Menschen.

Eine Gesundung könne nur dadurch herbeigeführt werden, dass alles, was mit dem Mittel des Kapitals erarbeitet werden muss im sozialen Organismus, nicht abgetrennt wird von der menschlichen Persönlichkeit mit ihren individuellen Fähigkeiten. Aber der Besitz des Kapitals auf Seiten solcher Personen, welche keine individuellen Fähigkeiten zur Verwendung des Kapitals hätten (z.B. ein unfähiger oder arbeitsunwilliger Erbe), könne sehr schädliche Folgen für das soziale Zusammenleben der Menschen haben. Wir stünden im gegenwärtigen geschichtlichen Augenblick der Menschheit vor der Notwendigkeit, dass abgetrennt werden müsse der Besitz des Kapitals von der Verwaltung des Kapitals.

Die soziale Bedeutung der menschlichen Arbeitskraft

Die soziale Bedeutung der menschlichen Arbeitskraft könne man daran ermessen, wie zündend in der

Arbeiterschaft die Theorie von Karl Marx zum Mehrwert eingeschlagen hat. Die Arbeiter empfanden die Frage nach der menschlichen Arbeitskraft als zusammenhängend mit den tiefsten Fragen nach der Menschenwürde und nach einem menschenwerten Dasein überhaupt. Im modernen Wirtschaftsprozess zirkulierten nicht nur Waren gemäß Angebot und Nachfrage. Derjenige, der seine menschliche Arbeitskraft wie eine Ware zum Markte zu tragen habe, der empfinde, trotz des Vorhandenseins des modernen Arbeitsvertrages, das Entwürdigende für seinen Menschenwert. Steiner hat das an anderer Stelle als letzten Rest des alten Sklaventums charakterisiert, weil der Mensch seine Arbeitskraft nicht von sich ablösen und in die Fabrik oder ins Büro schicken könne, sondern selbst hingehen, d.h. sich als Mensch verkaufen müsse. Eine Lösung der Frage setze voraus, dass man nicht stehenbleibt bei demjenigen, was Karl Marx ausgesprochen habe: Wie kann man am besten die Arbeitskraft zur Ware machen und den meisten Ertrag herausholen? – Daraus gingen nur neue soziale Erschütterungen hervor, wenn man nicht die entgegengesetzte Forderung aufstelle: Wie kann die menschliche Arbeitskraft überhaupt des Charakters der Ware entkleidet werden? Der Tatbestand des Arbeitens sei doch wie folgt: Durch die gemeinsame Arbeit des handwerklich Arbeitenden und des geistig Leitenden entstehe ein Produkt. Wodurch könne diese gemeinsame Erzeugung eines Produktes für den Warenmarkt in ein befriedigendes Verhältnis für die Beteiligten gebracht werden? Da könne es sich nur darum handeln, welche Teilung zwischen dem Unternehmer und dem handwerklich Arbeitenden im unmittelbaren konkreten Falle angemessen und befriedigend ist. Nüchtern betrachtet sei der Arbeitnehmer heute durch die wirtschaftliche Macht des Unternehmers nicht in der Lage, über den Ertrag der gemeinsam erzeugten Ware einen Vertrag abzuschließen, da er nur in der Lage sei, einen Arbeitsvertrag abzuschließen. Der Arbeiter müsse Ware beziehungsweise ihren Repräsentanten, das Geld, gegen seine menschliche Arbeitskraft austauschen. So bekomme der Arbeiter heute die Empfindung, er arbeite zwar gemeinsam mit dem Unternehmer an der Erzeugung der Waren, werde aber eigentlich übervorteilt, indem er den ihm zustehenden Teil eben nicht erhalte.

Dreigliederung des sozialen Organismus

Wer sich einen unbefangenen Blick auf das menschliche Leben bewahrt habe, so fährt Steiner fort, der werde allmählich zur Einsicht kommen, dass in einem sozialen Organismus drei ganz verschiedene, ursprüngliche Quellen des menschlichen Lebens zu unterscheiden sind,

die ganz natürlich zusammenwirken. Zunächst seien einmal die individuellen menschlichen Fähigkeiten vorhanden, die aus den Ungleichheiten der menschlichen Natur kämen. Ihr Gebiet könne verfolgt werden von den höchsten geistigen Leistungen des Menschen in der Kunst, in der Wissenschaft, im religiösen Leben bis herab zu jener Form der Anwendung individueller menschlicher Fähigkeiten, wie sie mehr oder weniger im Seelischen oder Körperlichen begründet seien, bis zu jener Anwendung individuell-menschlicher Fähigkeiten, die im gewöhnlichsten, im materialistischen Prozesse verwendet werden müssen.

Ganz anders lebe im gesunden sozialen Organismus alles das, was sich auf das Recht begründet. Denn dieses Recht sei etwas, was sich abspielt zwischen Menschen als solchen. Je mehr Freiheit wir hätten im Herausholen und Verwerten unserer individuellen Fähigkeiten, desto besser für die Allgemeinheit des sozialen Organismus. Schroff stehe dem gegenüber im wirklichen Leben für jeden, der nicht von Theorien, von Dogmen ausgehe, der das wahre Leben zu beobachten in der Lage sei, alles das, was als Recht spielen muss zwischen Menschen. Da komme nichts anderes in Betracht als das, worin alle Menschen sich einander als Gleiche gegenüberstehen, weil sie alle seelisch-geistige Wesen sind.

Und ein Drittes, was im menschlichen sozialen Zusammenleben spiele, was wiederum ganz unterschiedlich sei von den beiden anderen, das sei das menschliche Bedürfnis, das aus den Naturgrundlagen des körperlichen und seelischen Lebens komme, und das im Kreislauf des Wirtschaftslebens durch Produktion, Zirkulation und Konsumtion seine Befriedigung finden müsse.

Eine unbefangene Betrachtung führe zur Einsicht, dass gerade die Verkenntung dieser radikalen Verschiedenheit der drei Quellen des sozialen Lebens im Verlaufe der neueren geschichtlichen Entwicklung dazu geführt habe, diese drei Strömungen des menschlichen Zusammenwirkens in einer unrechtmäßigen Weise zu vermengen. Wie kann diese Dreigliederung so bewirkt werden, dass nicht ein kranker, sondern ein gesunder sozialer Organismus herauskommt?

Verquickung des Staats mit dem Wirtschafts- und dem Geistesleben

Wodurch habe es begonnen? Als in der neueren Zeit das wirtschaftliche Leben den Blick wie hypnotisiert in Anspruch genommen habe, da habe man es im Fortschritt der Menschheit begründet gefunden, zunächst gewisse Wirtschaftszweige mit dem rein politischen Staate zu verschmelzen, besonders das Telegraphenwesen, Eisenbahnwesen

und so weiter, also diejenigen Wirtschaftszweige, welche als die geeignetsten erschienen, mit dem Staate verquickt zu werden. Und was tue der sozialistisch Denkende von heute? Er trete nur das Erbe des bürgerlichen Denkens in dieser Beziehung an. Er wolle nun nicht bloß einzelne geeignet erscheinende Wirtschaftszweige verstaatlichen oder vergesellschaften, sondern praktisch alles. Solche Dinge bedeuteten ein Zusammenwachsen wirtschaftlicher Interessen mit dem reinen Staatsinteresse. So dass zuletzt die Verwalter des Staatslebens sich dazu hergeben müssten, die Dienste, die ihnen vermöge ihrer Macht möglich sind, wirtschaftlichen Interessen folgend zu leisten (unvermeidbare Quelle des Lobbyismus und der Korruption). Und in die Konflikte der wirtschaftlichen Interessen würden die politischen Interessen der Staaten auf diese Weise hineingezogen. Die ganze Konfiguration der Staaten habe in der neueren Zeit diese Vermengung des Wirtschaftslebens mit dem politischen Leben gezeigt. Steiner erwähnt dazu beispielhaft das Verfassungsleben Österreichs, als dort vor allem Vertreter wirtschaftlicher Gemeinschaften in den österreichischen Reichsrat gewählt wurden. So hätten sich die Dinge in der Weise verquickt, dass zum Recht gemacht wurde, was die von den vier Wirtschaftskurien Gewählten in einem Scheinstaat aus ihren wirtschaftlichen Interessen heraus zum Recht machen wollten.

Auf der anderen Seite sei in dieses moderne Staatsleben neben dem wirtschaftlichen auch das gesamte geistige Leben einbezogen worden. Man habe ja auch darin dasjenige gesehen, was gerade im Sinne des modernen Menschheitsfortschrittes liegt. Alles geistige Leben nach und nach zu einem Gliede des politischen Staatslebens zu machen, das sei das Ideal geworden. Wieviel sei heute noch frei geblieben? Einzelne Zweige der Kunst und einzelne Zweige der Wissenschaft, die von denjenigen besorgt würden, die nicht von einem Staate angestellt werden mögen, und Ähnliches. Man habe heute noch keinen Sinn dafür, dass geistiges Leben seine Wirklichkeit nur dann dem sozialen Organismus in der richtigen Weise eingliedern könne, wenn dieses geistige Leben völlig emanzipiert von allem übrigen Leben auf sich selbst gestellt sei, wenn es sich selbst seine Verwaltung, seine Struktur geben könne. Den Einwand, dass die Wissenschaft und ihre Lehre frei seien, lässt Steiner nicht gelten. Wer die Dinge wirklich kenne, der wisse, dass nicht nur in Bezug auf die Anstellung oder die Verwaltung der geistigen Ämter Überschreitungen vorkämen, sondern auch in der Arbeit selbst.

Was soll der Staat unterlassen?

Diese Dreigliederung des sozialen Organismus erscheine heute noch als ein radikaler Gedanke. Und doch, wer sich nicht bequemen werde zu diesem Gedanken, wer nicht

den ersten Schritt in dieser Richtung werde machen wollen, wer nicht einsehe, dass die unmittelbarsten, allertätigsten Handhabungen mit dem Wissen von dieser Richtung entwickelt werden müssten, der werde nicht im Sinn der Menschheitsentwicklung handeln, sondern dagegen. Und jetzt werde man fragen: Was hat denn das mit dem Völkerbund zu tun? – Das sei dasjenige, was zugleich die allerrealste auswärtige Politik sein kann! Denn wenn hingearbeitet werde auf die Beantwortung der Frage: Was soll der Staat unterlassen? – so bekomme man aus dieser Betrachtung heraus die Antwort: *Er soll unterlassen, sich in die Funktionen des geistigen und in die Funktionen des wirtschaftlichen Lebens einzumischen*. Er soll sich auf das rein politische, d.h. das rein rechtliche Gebiet beschränken. Seien zum Beispiel die geistigen Verhältnisse auf einem Gebiet befreit, dann werde sich niemals aus diesem Gebiet heraus ein kriegerisches Ereignis entladen können. Die geistigen Interessen könnten mit den kriegerischen Konflikten nur in eine Beziehung kommen dadurch, dass sich das staatliche Leben einmischt.

Auch da könne man eigentlich nur aus der Erfahrung heraus urteilen, wenn man für solche Dinge einen Blick habe. Steiner nennt dann beispielhaft Ungarn zu einer Zeit, als sich das dortige staatliche Leben noch nicht in den deutschsprachigen Teilen in alles hineingemischt habe. In zahlreichen deutschen Gegenden konnten die Leute ihre Kinder auf deutschsprachige Schulen schicken, während die dort wohnenden Ungarn sie in ungarische Schulen schickten, und umgekehrt. Dieser freie Austausch der Kinder und des geistigen Gutes der Sprachen hätte für das Land Ungarn einen tiefen Frieden in allen Gebieten bedeutet, in denen er gepflegt worden sei. Als dann der Staat sich hineinmischte, sei die Sache anders geworden und es sei letztlich aus außenpolitischen Gründen zu innenpolitischen Spannungen gekommen. Nichts anderes ist 2014 in der Ukraine passiert nach dem Putsch auf dem Maidan, als die russische Sprache im Osten des Landes verboten worden war.

Individuelle Freiheit des Menschen statt «Selbstbestimmungsrecht der Völker»

Rudolf Steiner hat seine Überlegungen zur Dreigliederung eines gesunden sozialen Organismus erstmals im Juli 1917 in Memoranden⁸ festgehalten, nach Gesprächen mit Otto Lerchenfeld und Ludwig Polzer-Hoditz. Beide wollten ihre Beziehungen zu deutschen und österreichischen Regierungskreisen nutzen, um Steiners Gedanken zu einem positiven deutschen Beitrag zur Gesundung der Weltlage – insbesondere in Mitteleuropa – einflussreichen Persönlichkeiten nahezubringen.

Diese Memoranden Steiners sind besonders bedeutsam, weil er darin öffentlich auf die britische Kunst der Politik und ihre ganz langfristigen Perspektiven unter Einbezug spiritueller Aspekte der Völkerentwicklung hingewiesen hat. Diese Politik müsse verstanden werden. Die Mitteleuropäer hätten sehend werden sollen in Bezug auf das im Völker-, Staats- und Wirtschaftsleben Vorhandene: «Andere werden erst dann eine der englischen gewachsene Staatskunst entfalten können, wenn das Angedeutete kein englisches Geheimnis mehr sein wird, sondern wenn es Gemeingut sein wird.»

Eindringlich hat Steiner darauf aufmerksam gemacht, dass bei Verwirklichung des Programmes von Woodrow Wilson mit dem abstrakten und phrasenhaften «Selbstbestimmungsrecht der Völker» die europäischen Völker zugrundegehen: «Man muss eben in Mitteleuropa ohne Illusion dem ins Auge schauen, was diejenigen Persönlichkeiten seit vielen Jahren als ihren Glauben haben, den sie von ihrem Gesichtspunkte aus als das Gesetz der Weltentwicklung betrachten: dass der anglo-amerikanischen Rasse die Zukunft der Weltentwicklung gehört, und dass sie das Erbe der lateinisch-romanischen Rasse und die Erziehung des Russentums zu übernehmen hat.»⁹ Man schaue auf das, fuhr er fort, was in eingeweihten Kreisen vorhandene politische Formeln in England waren. Man konnte in England in solchen Formeln eingegliedert Sätze finden wie diesen: «Das russische Reich wird in seiner gegenwärtigen Form zugrunde gehen, damit das russische Volk leben könne.»¹⁰ Und dieses Volk ist so geartet in seinen Verhältnissen, dass man dort werde sozialistische Experimente ausführen können, für die es in Westeuropa keine Möglichkeit gibt.» Man war sich bewusst, dass es eines Eingriffs in die Kindheit des Slawentums (als künftig aufsteigendes und führendes Volkstum) bedarf, um diesen Impuls im Sinne Englands lenken zu können. Es handelt sich dabei um eine weite Perspektive über mehrere Jahrtausende!

Weitere wichtige Ausführungen in den Memoranden haben gerade heute eine erschreckende Aktualität, wie etwa der Aberglauben an die «demokratische Schablone», die man sich von England aufdrängen lasse: «Dieser sogenannte Demokratismus ist nämlich nur dazu geeignet, die Menschen Mitteleuropas zu einem Teile der englisch-amerikanischen Weltherrschaft zu machen, und würde man sich dazu auch noch auf die sogenannte zwischenstaatliche Organisation der gegenwärtigen Internationalisten einlassen, dann hätte man die schöne Aussicht, als Mitteleuropäer innerhalb dieser zwischenstaatlichen Organisation stets überstimmt zu werden. (...) Erkennt man dieses, dann wird vor allem klar, warum wir diesen Krieg [= Ersten

Weltkrieg] haben und warum er unter der falschen Flagge der Völkerbefreiung ein Krieg ist zur Unterdrückung des deutschen Volkes, im weiteren Sinne zur Unterdrückung alles selbständigen Volkslebens in Mitteleuropa.» Das Wilsonsche Programm führe zum «Untergang der mitteleuropäischen Freiheit», weil von dieser wirklichen, für Mitteleuropa nötigen Freiheit die ganze westliche Welt überhaupt keinen Begriff habe. Man rede von Völkerfreiheit und meine dabei nicht die wirkliche Freiheit der Menschen, sondern eine «schimärische Kollektivfreiheit» von Menschenzusammenhängen, wie sie sich in den westeuropäischen Staaten und in Amerika herausgebildet haben. In Mitteleuropa müsse sich die Kollektivfreiheit der Völker aus der allgemeinen menschlichen Freiheit ergeben: «Die Völkerbefreiung ist möglich. Sie kann aber nur das *Ergebnis*, nicht die *Grundlage* der Menschenbefreiung sein. Sind die Menschen befreit, so werden es durch sie die Völker.»

In englischen «eingeweihten» Kreisen sei seit dem 19. Jahrhundert von dem «kommenden Weltkriege» als von dem Ereignis gesprochen worden, das der anglo-amerikanischen Rasse die Weltherrschaft bringen müsse. Dem werde man nur wirklich gewachsen sein, wenn man in Mitteleuropa praktisch nach der Erkenntnis handelt: «Im Westen nennt man die Herrschaft des Anglo-Amerikanertums Menschheitsbefreiung und Demokratie. Und weil man das tut, erzeugt man den Schein, als ob man auch wirklich ein Menschenbefreier sein wolle. Wirksam gegen die Folgen dieses ungeheuerlichen Blendwerkes, gegen die Folgen eines selbstverständlichen Rassenegoismus im Gewande einer unmöglichen Moral kann nur sein die eigene Einstellung Mitteleuropas auf die volle Wahrheit der Tatsachen.»

In einem Vortrag am Ende des Jahres 1918 ist Steiner noch deutlicher geworden: «Um was es sich handelt, ist doch, dass in den ihr Wissen geheim haltenden Zirkeln des Westens sehr darauf gesehen wird, dass gewisse Dinge sich so herausbilden, dass dieser Westen unter allen Umständen über den Osten die Herrschaft erwirbt. Mögen die Leute heute in ihrem Bewusstsein sagen, was sie wollen, dasjenige, was angestrebt wird, ist, eine Herrenkaste des Westens zu begründen und eine wirtschaftliche Sklavenkaste des Ostens, die beim Rhein beginnt und weiter nach Osten bis nach Asien hinein geht. Nicht eine Sklavenkaste im alten griechischen Sinne, aber eine ökonomische Sklavenkaste, eine Sklavenkaste, welche sozialistisch organisiert werden soll, welche alle Unmöglichkeiten einer sozialen Struktur aufnehmen soll, die aber dann nicht angewendet werden soll auf die englisch sprechende Bevölkerung. Darum handelt es sich, die englisch sprechende Bevölkerung zu einer Herrenbevölkerung der

Erde zu machen. (...) Was ich da ausspreche, wird von den Zentren im Westen, die ich öfter angedeutet habe, sorgfältigst geheim gehalten.»¹¹

Noch vor dem Ende des Zweiten Weltkriegs war von den künftigen alliierten Siegermächten im Februar 1945 auf der Konferenz in Jalta die UNO als Nachfolgeorganisation des gescheiterten Völkerbunds beschlossen worden. Am Weltherrschaftsziel des Anglo-Amerikanertums hatte sich jedoch nichts geändert. Winston Churchill hielt am 19. September 1946 in Zürich seine berühmt gewordene Rede, in der er kurz und schlicht forderte: «Wir müssen eine Art Vereinigte Staaten von Europa errichten.» Unerwähnt ließ er, dass diese schön und großzügig skizzierte Einheit von Europa in seinen Augen nur das unverzichtbare Mittel zu einem ganz anderen, höheren Zweck war, der Errichtung einer Weltzentralregierung unter der Regie der englischsprechenden Völkerschaften. Das offenbarte er am 14. Mai 1947 in der Royal Albert Hall in London: «Wir geben uns natürlich nicht der Täuschung hin, dass das Vereinigte Europa die letzte und vollständige Lösung aller Probleme der internationalen Beziehungen darstelle. Die Schaffung einer autoritativen, allmächtigen Weltordnung ist das Endziel, das wir anzustreben haben. Wenn nicht eine wirksame Welt-Superregierung errichtet und rasch handlungsfähig werden kann, bleiben die Aussichten auf Frieden und menschlichen Fortschritt düster und zweifelhaft. Doch wollen wir uns in Bezug auf den Hauptpunkt keiner Illusion hingeben: Ohne ein Vereinigtes Europa keine sichere Aussicht auf eine Weltregierung. Sie ist der unverzichtbare erste Schritt zur Verwirklichung des Zieles.»¹²

Rudolf Steiners Hinweise gelten heute in verstärktem Maße, weil die Umsetzung der langfristigen Pläne viel weiter fortgeschritten ist. Es heißt, endlich aufzuwachen, aufmerksam zu werden auf die hohlen Phrasen, mit denen die tatsächlichen Bestrebungen in Richtung Weltherrschaft in wohlklingenden Nebel gehüllt werden. Man braucht dazu eigentlich nur die Agenda 2030 der UNO zu lesen, um die «17 Ziele für eine nachhaltige Entwicklung» als phrasenhaft zu durchschauen, mit denen die angestrebte totalitäre Kontrolle durch einige wenige Auserwählte verschleiert wird. Denn all die schönen und hehren Ziele werden zentral von der UNO vorgegeben und durchgesetzt, d.h. es wird eine lupenreine zentralistische Planwirtschaft sein. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) soll über den geplanten Pandemiepakt und die Internationalen Gesundheitsvorschriften eine Gesundheitsdiktatur praktizieren können. Zum Teil wird das Ziel sogar schon unverhohlen ausgesprochen, etwa vom Weltwirtschaftsforum: «Ihr werdet nichts besitzen und glücklich sein.» Wer besitzt in Zukunft dann alles?

Impulse zur sozialen Dreigliederung

Wer das Zeitgeschehen aufmerksam und mit wachen Augen verfolgt, sieht überall, wie sich die eigentlich zeitgemäße Dreigliederung immer deutlicher ankündigt, wie ihre Impulse sichtbar werden und sich Durchbruch verschaffen möchten. Gerade die Corona-Krise hat insoweit zu einer Verschärfung und Zuspitzung geführt. Immer mehr Menschen empfinden, so kann es nicht weiter gehen!

Die Menschen lehnen sich gegen die repressive staatliche Bevormundung immer mehr auf. Das betraf etwa die rigoros durchgesetzte Maskenpflicht oder die (indirekte) Impfpflicht. Der Staat hat sich jedoch aus der individuellen Freiheitssphäre herauszuhalten. Grundrechte sind Abwehrrechte gegenüber Zudringlichkeiten des Staates. Die menschliche Individualität und ihre physische Leiblichkeit gehen den Staat und die Allgemeinheit – von eng begrenzten Ausnahmen abgesehen – grundsätzlich nichts an. Jeder darf frei entscheiden, ob und wie er sich medizinisch behandeln lassen möchte (Grundsatz der Therapiefreiheit). Der Staat hat im Geistesleben nichts verloren. Die Freiheit können nur die einzelnen Menschen selbst realisieren. Inzwischen liegt die Abhängigkeit des ganzen Bildungswesens und der universitären Wissenschaft vom Staat offen zutage.

Klaus Reinhardt, Präsident der deutschen Bundesärztekammer, hat im Januar 2023 gefordert, dass das Robert-Koch-Institut ein unabhängiges Institut werden soll. In der Vergangenheit habe es immer wieder politische Auseinandersetzungen zwischen den Parteien um den richtigen Kurs in der Corona-Pandemie gegeben. Ein Institut, das dem Bundesgesundheitsministerium unterstellt sei, könne sich da nur schwer raushalten.¹³

In der Schweizer *Weltwoche* vom 22. August 2022 wies Martin Janssen, Unternehmer und emeritierter Professor für Banking und Finance an der Universität Zürich, auf eine wenig bekannte Aussage Ralph Eichlers hin (bis 2014 Präsident der ETH Zürich), der 2017 unter dem Titel «Energiewende: Wie das Geld die Forschung lenkt» in der *NZZ am Sonntag* gesagt hat: «Die ETH ist eine Bundesbehörde. Sie kann sich nicht gegen den Bundesrat positionieren.» Die faktische Abhängigkeit der Forscher und der entsprechenden Institutionen in den Bereichen, welche die Politik interessieren – zurzeit Klima, Covid und Energie –, ist laut Janssen für die Meinungsbildung nicht von Vorteil.¹⁴

Was die Wissenschaft am meisten korrumpiert, ist laut Paul Craig Roberts das Geld. Wissenschaftliche Experimente kosteten heute sehr viel Geld. Sie könnten nicht mehr aus den Budgets der naturwissenschaftlichen

Abteilungen an den Universitäten finanziert werden. Die Finanzierung von außen beeinflusse nicht nur, was erforscht wird, sondern auch die Ergebnisse. Ein großer Prozentsatz der US-Physiker und -Chemiker sei in der Waffenforschung tätig und könne keine Position einnehmen, die ihre Finanzierung gefährdet, wie etwa das Infragestellen der offiziellen 9/11-Erzählung. Wie wir bei Corona erfahren hätten, finanzieren die National Institutes of Health (eine Behörde der US-Regierung) und Big Pharma den Großteil der medizinischen Forschung. Da das Geld aus diesen Quellen stamme, bestimmten diese Quellen, was erforscht wird und welche Schlussfolgerungen gezogen werden. Das Problem der Finanzierung der Wissenschaft habe ein kritisches Stadium erreicht, das die Integrität der Wissenschaft zerstört, wie die Aussagen der Herausgeber der beiden renommiertesten medizinischen Fachzeitschriften zeigten: «Es ist einfach nicht mehr möglich, einem Großteil der klinischen Forschung, die veröffentlicht wird, zu glauben oder sich auf das Urteil vertrauenswürdiger Ärzte oder maßgeblicher medizinischer Leitlinien zu verlassen.» (Marcia Angell, Chefredakteurin des *New England Journal of Medicine*). «Ein großer Teil der wissenschaftlichen Literatur, vielleicht die Hälfte, ist einfach unwahr ... eklatante Interessenkonflikte ... die Wissenschaft hat sich der Dunkelheit zugewandt.» (*Lancet*-Chefredakteur Richard Horton).¹⁵

Nicht viel anders sieht es in der Wirtschaft aus. Durch staatliche Regulierungen werden hohe Umsätze und Gewinne garantiert (z.B. über die Maskenpflicht, PCR-Tests, Medikamente, Impfstoffe, Wärmepumpenpflicht, flankiert von Verboten aller Art). Mit Marktwirtschaft hat das wenig zu tun, weil durch staatlichen Zwang ein freier Austausch der Leistungen ausgeschlossen wird. Wenige global handelnde Akteure verschaffen sich auf diese Weise gruppenegoistische Vorteile. Die Entwertung des Geldes erfolgt durch gesteuerte Inflation zum Vorteil weniger und zum Nachteil der allermeisten Menschen. Private, angeblich philanthropische Stiftungen fördern das Geistesleben nur unter einseitigen Nützlichkeitsaspekten, um eine von ihnen gewünschte Entwicklung voranzutreiben. Beispielsweise genannt seien die 5G-Technologie, die gentechnisch veränderten m-RNA-Impfstoffe, die technologischen Lösungen zur Bekämpfung des angeblich menschengemachten Klimawandels oder der Transhumanismus.

Die ersten Vorschläge eines CO₂-Budgets für jeden liegen schon auf dem Tisch. Der Klimaforscher Hans Joachim Schellnhuber forderte in einem Interview mit dem ARD-Magazin Panorama, eine individuelle CO₂-Grenze einzuführen und gleichzeitig einen privaten Handel mit CO₂-Rechten zu ermöglichen.¹⁶ Es sei daran erinnert, dass

der Anteil von CO₂ in der Luft 0,038 % beträgt. Davon produziert die Natur 97 %, den Rest, also 3 %, der Mensch. Der Anteil des menschengemachten CO₂ in der Atmosphäre beträgt infolgedessen 0,00114% (3% von 0,038%; man könnte den Anteil auch noch großzügig aufrunden oder sogar verdoppeln, um gewissen Schwankungen Rechnung zu tragen). Selbst wenn es den angeblichen Treibhauseffekt von CO₂ gäbe, wäre der Einfluss des Menschen verschwindend gering.¹⁷

In vielen Ländern Europas haben Rechtsanwälte versucht, den im Zuge der sogenannten Corona-Pandemie sich etablierenden Gesundheitsdiktaturen mit gerichtlicher Hilfe Einhalt zu gebieten. Bisher waren diese Bemühungen weitgehend vergeblich, weil die Richter ganz überwiegend die von der jeweiligen Regierung verkündete Einheitsmeinung, es gäbe eine gefährliche Gesundheitskrise, einfach gläubig übernehmen. Mit Hilfe dieser raffiniert geplanten und gesteuerten Plandemie wurden den Menschen durch einen Putsch von oben von heute auf morgen fundamentale Rechte willkürlich entzogen. Nach den bisherigen Erfahrungen schützen die Gerichte lieber den Staat statt die Rechte der Menschen. In Schillers Drama sagt Maria Stuart zu ihren Richtern: *«Misstraut euch, edler Lord, dass nicht der Nutzen des Staats euch als Gerechtigkeit erscheine.»*

Es handelt sich um ein ungeheures Justizversagen¹⁸, das nur möglich ist, weil die Richter vom Staat abhängig sind, von ihm ernannt und bezahlt werden. Rudolf Steiner hat schon in den Memoranden von 1917 darauf hingewiesen, dass alle juristischen Angelegenheiten wie die pädagogischen in die Freiheit der Menschen gegeben werden müssen. Die Jurisprudenz ist Teil des Geisteslebens. Solange die Justiz am Gängelband des Staates hängt, ist ein wirklicher Rechtsstaat nicht möglich.

Keine Lösung der sozialen Frage ohne spirituelle Grundlage

Rudolf Steiner hat im November 1918 darauf hingewiesen, dass die soziale Frage nur lösbar sei auf einer spirituellen Grundlage, und dass heute ihre Lösung gesucht werde ohne alle spirituelle Grundlage. Damit sei etwas ungeheuer Wichtiges für unsere Zeit ausgesprochen. Auf dem ganzen Feld, das man mit dem bloßen Sinnesvermögen und dem daran gebundenen Verstande überschauen könne, seien die notwendigen Ideen für die soziale Bewegung nicht zu bilden. Das Allernotwendigste für die Gegenwart und die nächste Zukunft in Bezug auf die Entwicklung der menschlichen Geschichte sei das Hereinholen gewisser Ideen von jenseits der Schwelle zur geistigen Welt, und die charakteristischste Erscheinung in der Gegenwart sei,

dass ein solches Hereinholen von jenseits der Schwelle geradezu abgelehnt werde.

Das Haupthindernis sei, dass den sozialen Ideen der in die Geheimnisse der Schwelle Eingeweihten nicht das nötige Vertrauen entgegengebracht werde. Den Vorzügen wirklichkeitsfremde soziale Ideen, die mit dem gewöhnlichen Verstande durch Beobachtung der Sinneswelt gewonnen werden. Und in der heutigen (dies bezieht sich auf das frühe 20. Jahrhundert) demokratiennärrischen, demokratiensüchtigen Zeit werde man selbstverständlich eine solche rein verstandesmäßig zutage geförderte soziale Idee, die keine sei, für demokratisch gleichwertig halten mit dem, was der Initiierte aus der geistigen Welt herausholt und was wirklich fruchtbar sein könne. Doch würde diese demokratiensüchtige Ansicht oder Empfindung den Sieg davontragen, so würden wir in verhältnismäßig kurzer Zeit eine soziale Unmöglichkeit, ein soziales Chaos im wüstesten Sinne erleben. Derjenige, der sich wirklich seines gesunden Verstandes, nicht des wissenschaftlich verdorbenen, aber des gesunden Menschenverstandes bedienen will, der könne jederzeit, wenn er auch nicht selbst finden könne dasjenige, was nur der Initiierte finden kann, er könne es prüfen, er kann es am Leben erproben und er werde es einsehen können, nachdem es gefunden, in Begriffe gebracht und formuliert ist. Und diesen Weg würden für die nächste Zeit die sozial fruchtbaren Ideen zu nehmen haben. Man werde zunächst, solange man nicht geprüft habe, jeden beliebigen marxistischen Gedanken mit einem Gedanken der Initiation verwechseln können. Aber wenn man vergleichen werde, nachdenken werde, wirklich den gesunden Menschenverstand auf die Dinge anwenden werde, dann werde man schon zu der Unterscheidung kommen, dann werde man schon einsehen, dass es etwas anderes ist an Wirklichkeitsgehalt, was aus den Geheimnissen der Schwelle von jenseits der Schwelle hergeholt werden, als dasjenige, was ganz aus der Sinneswelt herausgeholt sei wie zum Beispiel der Marxismus.¹⁹

Rudolf Steiner hatte Mathematik, Physik und Biologie studiert und Goethes naturwissenschaftliche Schriften kommentiert. Wer ihm als Geistesforscher trotzdem skeptisch gegenübersteht, sollte die Worte Max Plancks (1858–1947) während eines Vortrags in Florenz 1944 bedenken:

«Meine Herren, als Physiker, der sein ganzes Leben der nüchternen Wissenschaft, der Erforschung der Materie widmete, bin ich sicher von dem Verdacht frei, für einen Schwarmgeist gehalten zu werden. Und so sage ich nach meinen Erforschungen des Atoms dieses: Es gibt keine Materie an sich. Alle Materie entsteht und besteht nur durch eine Kraft, welche die Atomteilchen in Schwingung bringt und sie zum winzigsten Sonnensystem des

Alls zusammenhält. Da es im ganzen Weltall aber weder eine intelligente Kraft noch eine ewige Kraft gibt [...] so müssen wir hinter dieser Kraft einen bewussten intelligenten Geist annehmen. Dieser Geist ist der Urgrund aller Materie. Nicht die sichtbare, aber vergängliche Materie ist das Reale, Wahre, Wirkliche – denn die Materie bestünde ohne den Geist überhaupt nicht –, sondern der unsichtbare, unsterbliche Geist ist das Wahre!

Da es aber Geist an sich ebenfalls nicht geben kann, sondern jeder Geist einem Wesen zugehört, müssen wir zwingend Geistwesen annehmen. Da aber auch Geistwesen nicht aus sich selber sein können, sondern geschaffen werden müssen, so scheue ich mich nicht, diesen geheimnisvollen Schöpfer ebenso zu benennen, wie ihn alle Kulturvölker der Erde früherer Jahrtausende genannt haben: Gott! Damit kommt der Physiker, der sich mit der Materie zu befassen hat, vom Reiche des Stoffes in das Reich des Geistes. Und damit ist unsere Aufgabe zu Ende, und wir müssen unser Forschen weitergeben in die Hände der Philosophie.»²⁰

Schlussfolgerungen

Um Wege menschlicher Entwicklung zu Freiheit und sozialer Verantwortung zu finden, bedarf es zunächst der Einsicht in das Wesen des Menschen, der aus Leib, Seele und Geist besteht. Diesen drei Wesensgliedern hat die Organisation der sozialen Gemeinschaft zu entsprechen. Freiheit kann der Mensch nur ohne den Staat realisieren. Dieser kann seiner Natur nach nur nivellierend und bevormundend wirken. Wilhelm von Humboldt (1767–1835) hatte noch ein feines Gespür für die unheilvollen Wirkungen einer Einmischung des Staats in individuelle, menschliche Angelegenheiten. In einer 1792 verfassten Abhandlung suchte er die Grenzen der Wirksamkeit des Staates zu bestimmen und wies darauf hin, dass die Mannigfaltigkeit einer Gesellschaft als Folge einer freien und individuellen Entwicklung der Menschen gewiss immer in dem Grade der Einmischung des Staates verlorengehe:

«Gleichförmige Ursachen haben gleichförmige Wirkungen. Je mehr also der Staat mitwirkt, desto ähnlicher ist nicht bloß alles Wirkende, sondern auch alles Gewirkte. [...] Wer aber für andere so räsoniert, den hat man, und nicht mit Unrecht, in Verdacht, dass er die Menschheit miskennt und aus Menschen Maschinen machen will.» «Das Prinzip, dass die Regierung für das Glück und Wohl, das physische und moralische der Nation sorgen müsse, ist der ärgste und drückendste Despotismus.»

Daraus ergibt sich die zeitgemäße Forderung, dass es der Staat immer mehr unterlassen soll, sich weiterhin in die Funktionen des geistigen und in die Funktionen des wirtschaftlichen Lebens einzumischen. Wer diese

Einsicht teilt, wird so gut wie möglich in dieser Richtung tätig werden und die Glücks- und Nachhaltigkeitsversprechen durch zentrale und globale Steuerung als Irrwege erkennen.

Gerald Brei, Zürich

Anmerkungen

- 1 Der vorliegende Artikel entspricht weitgehend einem Beitrag des Verfassers für den Sammelband *Perspektiven für den Wandel. Wege menschlicher Entwicklung zu Freiheit und sozialer Verantwortung*, mit Beiträgen von: Bastian Barucker / Dr. Gerald Brei / Thomas Brunner / Prof. Dr. Michael Esfeld / Corinna Gleide / Jens Göken / Dr. Thomas Hardtmuth / Dr. Katja Heine / Heidi Herbig / Jac Hielema / Prof. Dr. Annemarie Jost / Bianca Höltje / Anna Keil / Sabine Langer / Prof. Dr. Anne Langner / Andreas Laudert / Maria und Hans-Christian Prestien / Prof. Dr. Salvatore Lavecchia / Anja Panse / Prof. Dr. Dr. Christian Schubert / Suse v. Schwanenflügel / Clara Steinkellner / Bertrand Stern / Prof. Dr. Karen Swassjan / Prof. Dr. Gertraud Teuchert-Noodt / Dr. Volker Wetzke / Katja Wrobel, herausgegeben von Prof. Dr. Annemarie Jost und Thomas Brunner, Edition Immanente (www.editionimmanente.de). Voraussichtliches Erscheinungsdatum: November 2023.
- 2 G.W.F. Hegel: *Vorlesungen über die Philosophie der Geschichte*, stw Werke 12, Frankfurt a.M. 1986, S. 30-32.
- 3 Rudolf Steiner, Vortrag vom 14. November 1917, «Anthroposophie und Sozialwissenschaft», in: *Die Ergänzung heutiger Wissenschaften durch Anthroposophie* (GA 73), Dornach 1973, S. 170-173.
- 4 Der Staat durchdringt inzwischen sämtliche Lebensbereiche mit autoritativen Vorgaben und Regeln. Das Verwaltungsrecht etwa begleitet den Menschen «von der Wiege bis zur Bahre», wie der Verfasser in der ersten Vorlesung in seinem Studium der Rechtswissenschaft in München 1983 zu hören bekam.
- 5 Rudolf Steiner, Vortrag vom 19. Oktober 1918, in: *Geschichtliche Symptomatologie* (GA 185), 3. Auflage Dornach 1982, S. 40.
- 6 Rudolf Steiner: «Staatspolitik und Menschheitspolitik», in: *Über die Dreigliederung des sozialen Organismus und zur Zeitlage. Schriften und Aufsätze 1915–1921* (GA 24), 2. Auflage, Dornach 1982, S.183-187.
- 7 Rudolf Steiner, Vortrag vom 11. März 1919: «Die wirklichen Grundlagen eines Völkerbundes in den wirtschaftlichen, rechtlichen und geistigen Kräften der Völker», in: *Die Befreiung des Menschenwesens als Grundlage für eine soziale Neugestaltung* (GA 329), Dornach 1985, S. 13 ff.
- 8 Rudolf Steiner: «Die Memoranden vom Juli 1917», in: *Über die Dreigliederung des sozialen Organismus und zur Zeitlage. Schriften und Aufsätze 1915–1921* (GA 24), 2. Auflage, Dornach 1982, S.339-385.
- 9 Der von Rudolf Steiner verwendete Begriff «Rasse» ist im damaligen Kontext zu sehen und griff auf, was in britischen Kreisen weit verbreitet war. Bei C. G. Harrison: *The Transcendental Universe. Six Lectures on Occult Science, Theosophy and the Catholic Faith*, London 1894; neu aufgelegt durch Lindisfarne Press 1993, ist etwa auf S. 114 f. zu lesen: «The fifth sub-race may be described roughly as the English-speaking people. (...) few will deny that religious thought has shifted its center of gravity in modern times, and that it is to English rather than Latin Christianity, that we must look for further development of the God-Idea.» Winston Churchill etwa sagte noch am 1. Dezember 1949: «Wenn es irgendeine Rasse in der Welt gibt, welche eines ungebrochenen Strebens fähig ist, dann ist es unsere britische Rasse», zitiert nach Thomas Meyer: *Ludwig Polzer-Hoditz. Ein Europäer*, Basel, 2. Auflage 2008, S. 574 m.w.N.
- 10 Nachzulesen etwa bei C. G. Harrison, a.a.O. (Fn. 9), S. 99: «The Russian Empire must die that the Russian people may live.»
- 11 Rudolf Steiner: Vortrag vom 1. Dezember 1918: *Die soziale Grundforderung unserer Zeit. In geänderter Zeitlage* (GA 186), 3. Auflage Dornach 1990, S. 69 f.
- 12 Zitiert nach Thomas Meyer: *Ludwig Polzer-Hoditz. Ein Europäer*, Basel, 2. Auflage

2008, S. 575 m.w.N.

13 <https://www.bundesärztekammer.de/presse/aktuelles/detail/reinhardt-robert-koch-institut-sollte-politisch-unabhaengig-werden>

14 <https://weltwoche.ch/daily/ob-klima-oder-covid-staatlich-finanzierte-experten-und-professoren-sind-abhaengig-sie-koennen-sich-faktisch-nicht-gegen-den-bundesrat-positionieren-zum-leidwesen-der-demokratie/>

15 Zitiert nach Paul Craig Roberts, <https://uncutnews.ch/die-westliche-zivilisation-hoert-auf-zu-existieren/>

16 <https://www.tagesschau.de/wirtschaft/technologie/co2-budget-habeck-101.html>

17 Gerald Brei, «Zur Absurdität der Klimareligion», in: *Der Europäer*, Jg. 23 / Nr. 12 (Oktober 2019), S. 13 ff; aktuell dazu auch <https://fassadenkratzer.wordpress.com/2023/09/01/>

prof-werner-kirstein-menschengemachter-klimawandel-ist-von-politik-beauftragter-schwindel/#more-12712

18 Gerald Brei, «Justizversagen und totalitäre Tendenzen», in: *Der Europäer*, Jg. 25 / Nr. 8 (Juni 2021), S. 9 ff.

19 Rudolf Steiner, Vortrag vom 24. November 1918, *Entwicklungsgeschichtliche Unterlagen zur Bildung eines sozialen Urteils* (GA 185a), 3. Auflage Dornach 2004, S. 197 ff.

20 <https://manifestation-boost.de/max-plancks-gr%C3%B6%C3%9Fte-erkenntnis-es-gibt-keine-materie/>

EUROPÄER

Symptomatisches aus Politik, Kultur und Wirtschaft
Monatsschrift auf der Grundlage der Geisteswissenschaft Rudolf Steiners (Hg. von Thomas Meyer)

Der Europäer Jg. 27 / Nr. 12 / Oktober 2023

Bezugspreise

- Einzelheft: Fr. 14.– / € 14.– (zzgl. Versand)
- Doppelheft: Fr. 22.– / € 22.– (zzgl. Versand)
- Jahresabonnement: Fr. 145.– / € 145.– (inkl. Versand)
- Luftpost/Übersee: Fr. 210.– / € 210.– (inkl. Versand)
- Probeabonnement: (3 Hefte): Fr. 40.– / € 40.– (inkl. Versand)
- AboPlus (Jahresabo plus Spende): Fr. 200.– / € 200.–

Erscheinungsdaten

Die Zeitschrift erscheint (der schwierigen Zeitlage geschuldet) zur Mitte des Monats.

Kündigungsfrist

Eine Kündigung muss spätestens einen Monat vor Ablauf des Abos eintreffen. Sonst wird das Abonnement bzw. das Geschenkabonnement automatisch um ein Jahr verlängert.

Redaktion

Thomas Meyer (verantwortlich), Dr. Gerald Brei, Brigitte Eichenberger, Christoph Gerber, Dr. Bettina Volz, Lukas Zingg

Auslandskorrespondent: Andreas Bracher.

Redaktionelle Mitarbeit: Béatrice Vianin

Redaktionsanschrift und Produktion

E-Mail: kontakt@perseus.ch, Tel: 0041 (0) 79 899 74 47
Postfach 611, 4144 Arlesheim

Allgemeine Auskünfte

E-Mail: kontakt@perseus.ch, Tel: 0041 (0) 79 343 74 31

Abonnementsverwaltung

E-Mail: abo@perseus.ch, Tel. 0041 (0) 79 343 74 31
Postfach 611, 4144 Arlesheim

Inserate/Beilagen

E-Mail: inserat@perseus.ch,
Inseratepreisliste auf Anfrage oder im Internet.

Leserbriefe

E-Mail: redaktion@perseus.ch oder:
Brigitte Eichenberger, Metzterstrasse 3, CH-4056 Basel
Tel: 0041 (0)61 383 70 63, Fax: 0041 (0)61 383 70 65

Jeder Autor verantwortet seinen Beitrag selbst.
Bei unaufgefordert eingesandten Manuskripten kann Rücksendung nicht garantiert werden.

Satz: Nils Gunzenhäuser, Lörrach

Druck: Hofmann Druck, Emmendinger Buch- und Offset-Druckerei

Bankverbindungen DER EUROPÄER

CH PC-Konto 70-229554-9
IBAN: CH55 0900 0000 7022 9554 9
BIC: POFICHBE
Perseus Verlag AG, DER EUROPÄER, Basel
D Perseus Verlag, Postbank Karlsruhe
IBAN: DE79 6601 0075 0355 119 755
BIC: PBNKDEFF

Perseus Förderverein

Präsident: Dr. Gerald Brei
Postanschrift: c/o Isabelle Sturm
Elisabethenstrasse 40, CH-4051 Basel
E-Mail: perseus.foerderverein@bluewin.ch
Infos: www.perseus.ch/verlag/perseus-foerderverein

Bankverbindungen Förderverein

CH PC-Konto 60-407651-6
IBAN: CH03 0900 0000 6040 7651 6
BIC: POFICHBEXX
Perseus Förderverein
D Perseus Förderverein e.V., Postbank Stuttgart
IBAN: DE52 6001 0070 0173 0537 01
BIC: PBNKDEFF

Sämtliche Artikel und Zeichnungen dieser Zeitschrift sind urheberrechtlich geschützt.

ISSN 1420–8296

www.perseus.ch

Perseus Basel

z p o t t i gmbh
INTERIEUR NATUREL



Bestellen Sie unseren Katalog:

Tische, Gartenmöbel, Stühle, Betten, Matratzen, Frottéewäsche, Leuchten, Vorhänge, Küchen.

Spotti interieur naturel GmbH, Tel. 062 962 19 64
Bleienbachstr. 18, 4902 Langenthal

Der «Weltklimarat» – Dirigent der Klimatäuschungen*

Der «Intergovernmental Panel on Climate Change» (IPCC), deutsch: «Zwischenstaatlicher Ausschuss für Klimaänderungen», auch als «Weltklimarat» bezeichnet, hat als UN-Gebilde die Aufgabe, «Regierungen auf allen Ebenen mit wissenschaftlichen Informationen zu versorgen, welche sie für die Entwicklung von klimapolitischen Maßnahmen benötigen.» Seine «Weltklimaberichte» gelten als «Goldstandard» der Klimaforschung. Der IPCC ist selbst aber keine unabhängige Forschungs-Einrichtung, sondern primär eine politische Organisation, die bereits von einer feststehenden menschengemachten Klimaerwärmung ausgeht und zu den Folgen und Maßnahmen «wissenschaftliche» Ergebnisse einholt. Ein dringend notwendiger Blick hinter die Fassade.

Entstehung

Der sogenannte «Weltklimarat» wurde im November 1988 vom «Umweltprogramm der Vereinten Nationen» (UNEP) in Zusammenarbeit mit der UN-«Weltorganisation für Meteorologie» (WMO) ins Leben gerufen. Das UNEP war schon 1972 auf Betreiben unter anderen des Kanadiers und ersten Direktors Maurice Strong in Stockholm gegründet worden und versteht sich als «*die globale Autorität, die die Umweltagenda vorgibt, die kohärente Umsetzung der Umweltdimension der nachhaltigen Entwicklung (...) vorantreibt und als autoritativer Verfechter der globalen Umwelt dient.*»¹ (Hervorhebungen hl)

Man beachte die anmaßende autoritäre Sprache.

Der IPCC betreibt selbst keine Forschung, sondern Experten, die er selbst aussucht, tragen die Ergebnisse der Forschungen aus verschiedenen Disziplinen zusammen, darunter der Klimatologie, der Sozialwissenschaften und der Technologie (s. Wikipedia).

Das offiziell ausgegebene Ziel des IPCC ist es:

«Regierungen auf allen Ebenen mit wissenschaftlichen Informationen zu versorgen, welche sie für die Entwicklung von klimapolitischen Maßnahmen benötigen. Die IPCC-Berichte sind auch ein zentraler Beitrag zu den internationalen Klimaverhandlungen.»²



Welt-Klima-Autorität (bundesgesundheitsamt.de)

195 Regierungen sind Mitglieder des IPCC. Erstaunlich offen berichtet dazu Wikipedia bei aller sonstigen Verklärung:

«Die US-Umweltschutzbehörde und das US-Außenministerium wollten eine internationale Konvention zur Einigung auf Beschränkungen von Treibhausgasen, und die Reagan-Administration war besorgt über die uneingeschränkte Einflussnahme unabhängiger Wissenschaftler oder von Gremien der Vereinten Nationen wie UNEP und WMO. Die US-Regierung war die wichtigste Kraft bei der Bildung des IPCC als autonomes zwischenstaatliches Gremium, an dem Wissenschaftler sowohl als Experten für die Wissenschaft als auch als offizielle Vertreter ihrer Regierungen teilnahmen, um Berichte zu erstellen, die (angeblich, hl) die feste Unterstützung aller führenden Wissenschaftler weltweit hatten.

Diesen Berichten musste dann von allen beteiligten Regierungen im Konsens zugestimmt werden. Auf diese Weise wurde der IPCC als Mischung eines wissenschaftlichen Gremiums und einer zwischenstaatlichen politischen Organisation gebildet.»

Wenn die Regierungen einem Bericht des IPCC zustimmen müssen, haben sie großen Einfluss auf die Formulierung der Endfassung. Von unabhängigen wissenschaftlichen Ergebnissen kann also keine Rede sein. So äußerten sich auch früher beteiligte Wissenschaftler sehr kritisch. Hier drei Stimmen:

Dr. Robert Balling: «*Der IPCC stellt fest, dass keine signifikante Beschleunigung des Meeresspiegelanstiegs im 20. Jahrhundert festgestellt wurde. Dies erschien nicht in der IPCC-Zusammenfassung für politische Entscheidungsträger.*»

* Erschienen am 11. August 2023 im *Fassadenkratzer* und übernommen mit der freundlichen Genehmigung von Herbert Ludwig.

Dr. Andrew Lacis: *«Die Zusammenfassung des IPCC-Berichts hat keinen wissenschaftlichen Wert. Sie klingt, als sei sie von Greenpeace-Aktivisten und ihrer Rechtsabteilung zusammengeschustert worden.»*

Dr. Richard Lindzen: *«Der IPCC-Prozess wird eher von der Politik als von der Wissenschaft vorangetrieben. Sie verwendet Zusammenfassungen, um das, was Wissenschaftler sagen, falsch darzustellen, und nutzt die Unwissenheit der Öffentlichkeit aus.»³*

Die Vorgeschichte

Die Theorie einer menschengemachten Klimaerwärmung, die heute für den IPCC als feststehende Voraussetzung für seine Aktivitäten gilt, ist erst allmählich in die Gremien der UN und in die Politik eingeschleust worden. Der Administrator des privaten EIKE-Klimainstituts, Hans Jankowiak, hat sich in einem Artikel vom 4.11.2021 mit der Entstehung der globalen «Klimaerwärmungs-Welle» befasst.⁴ Er weist darauf hin:

«Der Anfang lag nicht in der wissenschaftlichen Erkenntnis einer aufziehenden «drohenden» für die Menschheit gefährlichen Erderwärmung durch von Menschen in die Atmosphäre eingetragenes Kohlenstoffdioxid CO₂, sondern mit welchem Hebel können die Güter dieser Welt nach anderen – nach den in den handelnden Personen innewohnenden – Maßstäben für Gerechtigkeit umverteilt werden. Es musste einen Grund geben, der den (wenigen) Besitzenden gewissermaßen eine moralische Schuld zuschrieb, dass sie den (vielen) Habenichtsen einen größeren Anteil an den Gütern der Welt zukommen lassen müssen. Kurzum, es waren sozialpolitische, zum Teil religiöse Gesichtspunkte über Gerechtigkeit, über die gerechte Verteilung der Güter dieser Welt.

Wir schreiben die Zeit so um/vor 1970. Bis dahin war die Welt «erderwärmungsmäßig» im Großen und Ganzen noch in Ordnung. Kein Mensch dachte an eine «hausgemachte» Erderwärmung; im Gegenteil, Stimmen von Forschern und Wissenschaftlern sahen eine «Eiszeit» auf die Erde zukommen.»

Doch mit dem rapiden Wachstum der Weltbevölkerung habe die Intensivnutzung der Erde begonnen, so dass sich der «Club of Rome» bemüht gesehen habe, 1972 mit seinen schwarzseherischen «Grenzen des Wachstums» und düsteren Vorhersagen über die Verknappung der Rohstoffe die Weltbühne zu betreten.

Der schwedische Ministerpräsident Olof Palme sei schon 1969 mit den gleichen Sorgen auf der Bühne erschienen und habe den bereits durch Schweden 1968 in die UN eingebrachten Vorschlag einer «Konferenz über die menschliche Umwelt» vorangetrieben, die dann auch vom 5. bis 16.

Juni 1972 in Stockholm unter Leitung von Maurice Strong stattgefunden habe.

Doch in keiner der 26 Prinzipien der dort verabschiedeten «Stockholmer Deklaration» sei es um eine Bedrohung der Menschheit durch eine vom Menschen verursachte Erderwärmung gegangen, jedoch hätten die Prinzipien 9 bis 12 bereits das Thema «Hilfe für die zu entwickelnden Länder durch die entwickelten Länder durch Geld» betroffen.

Im Anschluss an diese Stockholmer Konferenz sei dann das «Umweltprogramm der Vereinten Nationen» (UNEP) mit Maurice Strong als erstem Chairman gegründet worden.

Durch das Ölembargo der erdölbesitzenden Länder des Nahen Ostens von 1973 habe Olof Palme den schwedischen Wohlfahrtsstaat bedroht gesehen, der wesentlich auf dem billigen Öl für die Industrie beruhte. Als ein Freund der Kernkraftenergie habe er diese daher beschleunigt ausbauen wollen. Bei der Frage, wie er dazu die benötigte Akzeptanz der schwedischen Bevölkerung gewinnen könne, sei ihm ein früherer Jugend- und Sportsfreund, der schwedische Professor für Meteorologie Bert Bolin zu Hilfe gekommen.

Dieser habe Olof Palme in mehreren Treffen erklärt, dass der Einsatz von Erdöl (und Erdgas und Kohle) als Energieträger etwas mit dem Ausstoß vom Abgas Kohlenstoffdioxid CO₂ zu tun habe, und die wunderbaren Eigenschaften dieses Gases könnten für den politischen Zweck der Akzeptanz der Kernenergie eingesetzt werden (sinngemäß und vereinfacht):

«Es ist langlebiger Bestandteil der Atmosphäre, wird von Menschen dort hinzugefügt und kann aufgrund seiner thermischen physikalischen Eigenschaften Strahlungsenergie absorbieren und wieder emittieren. Es kann somit durch Vermehrung in der Atmosphäre den Wärmehaushalt und somit langfristig das Erdklima steuern.

Und weil die allermeisten Menschen nichts von Physik, Thermodynamik, Meteorologie und Klima verstehen (und weil die aller-aller-allermeisten Politiker noch weniger davon verstehen), dass die Wirkung des Kohlenstoffdioxid CO₂ für das Klimageschehen – wenn überhaupt – äußerst gering und marginal ist, entwickeln wir daraus eine mögliche für die Menschen und Natur bedrohliche Erderwärmung, wenn nichts dagegen unternommen wird.»

Diese Theorie habe dann 1975 ihren Niederschlag in der schwedischen Regierungserklärung gefunden und sei von Olof Palme umgesetzt worden.

Weil eine Nation alleine nicht das Weltklima retten könne, habe er als rühriger Mann auch international diese «Botschaft» neben oder als Bestandteil seines Einsatzes für

eine gerechtere Verteilung der Güter und den Frieden dieser Welt vertreten.

1979 sei die Welt erneut durch die zweite «Ölkrise», die Aufteilung in die erste, zweite und dritte Welt und zunehmende Krisenspannungen aufgeschreckt worden. Der UN sei 1980 der Brandt-Report «North-South: A Programme for Survival (Nord-Süd: Ein Programm zum Überleben)» vorgelegt worden (Mitglied in dieser Commission: Olof Palme) und 1982 der Palme-Report «Policies for Common Security» (Politiken für gemeinsame Sicherheit). Mitglied in dieser Commission war auch die zeitweilige norwegische Ministerpräsidentin Gro Harlem Brundtland.

1982 sei Olof Palme erneut Premierminister geworden und habe 1983 die UN zur Resolution 38/161 «geschubst». Diese habe die «Worldcommission on Environment and Development» (Weltkommission für Umwelt und Entwicklung) ins Leben gerufen und Gro Harlem Brundtland zur «Chairwoman» (zu der Zeit «Premierministerin a.D.») ernannt. Unter den Mitgliedern der Kommission sei unter anderen auch wieder der Name Maurice Strong aufgetaucht.

Nach vier Jahren sei 1987 das Ergebnis dieser Worldcommission (Gro Harlem Brundtland wieder «Premierministerin im Amt») mit dem Titel «Our Common Future» (Unsere gemeinsame Zukunft), genannt Brundtland-Report. Hierin sei der Begriff «Sustainable Development» (Nachhaltige Entwicklung) geprägt und definiert worden.

Neben dem Hauptanliegen «Nachhaltige Entwicklung» tauche allerdings im Vorwort der Vorsitzenden Brundtland zum ersten Male die Bedrohung der Welt auf:

«Wissenschaftler machen uns auf dringende, aber komplexe Probleme aufmerksam, die unser Überleben betreffen: eine sich erwärmende Erde, Schäden in der Ozonschicht der Erde, Wüsten, die landwirtschaftliche Flächen verschlingen.»

Im Kapitel I «The Global Challenge, 1. Successes and failures» (Die Globale Herausforderung, Erste Erfolge und Misserfolge) werde dann unter Punkt 7 detailliert aufgeführt:

«Durch die Verbrennung fossiler Brennstoffe gelangt Kohlendioxid in die Atmosphäre, das eine allmähliche globale Erwärmung verursacht. Dieser «Grünhaus-Effekt» könnte Anfang des nächsten Jahrhunderts die globalen Durchschnittstemperaturen soweit erhöht haben, dass sich die landwirtschaftlichen Anbauggebiete verschieben, der Meeresspiegel steigt und die Küstenstädte überflutet werden und die Volkswirtschaften zusammenbrechen.»

Weiter unten tauche unter Punkt 87 der Vorschlag auf: «...neue Konventionen und Vereinbarungen über Klimaänderungen».

1988 – also ein gutes Jahr nach dem Brundtland-Report sei die UN soweit «vorbereitet» gewesen, mit der Resolution

43/53 den sogenannten Weltklimarat IPCC ins Leben zu rufen. Die Resolution habe 13 Punkte umfasst und dem IPCC die Handlungsweise vorgegeben, die menschengemachte globale Erwärmung zu dokumentieren.

Das IPCC sollte von Anfang an nicht eine offene Klima-Forschung betreiben, sondern zielgerichtet der Politik zuarbeiten. Der erste Chairman (1988–1997) war Prof. Bert Bolin!

Die wahren Ziele

Die politische «Inbetriebnahme» und Instrumentalisierung der Theorie von der angeblich feststehenden menschengemachten Klimaerwärmung fand auf der «Earth Summit»-Konferenz der UNO 1992 in Rio de Janeiro statt. Unter dem Chairman Maurice Strong wurde in den 27 Prinzipien der Deklaration sozusagen als Arbeitsanweisung die Verpflichtung formuliert:

«Stabilisierung der Treibhausgaskonzentration in der Atmosphäre auf einem Niveau, das eine gefährliche anthropogene Störung des Klimasystems verhindert.»⁵

Eine «anthropogene», menschengemachte, Störung des Klimasystems wurde also vorausgesetzt. Es ging nicht um eine offene Klimaforschung, sondern der Weltklimarat IPCC hatte für das Ziel der «Stabilisierung der Treibhausgaskonzentration» zu arbeiten. Das bedeutet natürlich nicht Wissenschaft, sondern Auftragsforschung zur Bestätigung der vorausgesetzten angeblichen menschengemachten Klimaerwärmung und zur Erreichung der damit verbundenen Ziele. Wissenschaft wird gegen hohe Bezahlung prostituiert, politischen Zielen dienstbar gemacht.

So formulierte auch Prof. Stefan Homburg auf Twitter:

«Da der IPCC laut Auftrag nur menschengemachten Klimawandel untersuchen darf, handelt es sich nicht um Wissenschaft, sondern um Auftragsforschung. Nur die These, der Klimawandel sei «menschengemacht», hält die korrupte Maschine des Weltklimarats mit Professuren, Drittmitteln, Konferenzen an exotischen Orten sowie immer neuen Steuern, Abgaben und Verboten am Laufen.»

Prof. Homburg weist über die oben genannten drei Wissenschaftler hinaus auf weitere 43 hin, die beim IPCC mitgearbeitet und sich von dessen Thesen distanziert hätten. Hier einige Aussagen:

Dr. John Christy: «Der Öffentlichkeit ist wenig bekannt, dass die meisten Wissenschaftler, die mit dem IPCC zu tun haben, nicht damit einverstanden sind, dass die globale Erwärmung stattfindet. Seine Ergebnisse wurden mit jedem nachfolgenden Bericht konsequent falsch dargestellt und/oder politisiert.»

Dr. Lucka Bogataj: «Steigende Kohlendioxidwerte in der Luft führen nicht zu einem Anstieg der globalen

Temperaturen... Zuerst änderte sich die Temperatur, und etwa 700 Jahre später folgte eine Veränderung des Kohlendioxidgehalts in der Luft.»

Dr. Rosa Compagnucci: *«Der Mensch hat nur wenige Zehntel Grad zur Erwärmung der Erde beigetragen. Die Sonnenaktivität ist ein wichtiger Treiber des Klimas.»*

Dr. Robert Davis: *«Die globalen Temperaturen haben sich nicht so verändert, wie es die neuesten Klimamodelle vorhergesagt haben. In der IPCC-Zusammenfassung für politische Entscheidungsträger taucht keine einzige Erwähnung von Satelliten-Temperaturbeobachtungen auf.»*

Dr. Chris de Freitas: *«Die Entscheidungsträger der Regierung sollten inzwischen gehört haben, dass die Grundlage für die langjährige Behauptung, dass Kohlendioxid ein wichtiger Treiber des globalen Klimas ist, in Frage gestellt wird. Damit einher ging die bisher angenommene Notwendigkeit kostspieliger Maßnahmen zur Begrenzung des Kohlendioxidausstoßes. Wenn sie es nicht gehört haben, dann wegen des Lärms der globalen Erwärmungshysterie, die sich auf den logischen Trugschluss des «Arguments aus Unwissenheit» und Vorhersagen von Computermodellen stützt.»*

Dr. Vincent Gray: *«Die Erklärung [des IPCC] zum Klimawandel ist eine orchestrierte Litanei von Lügen.»*

Dr. Mike Hulme: *«Behauptungen wie »2500 der weltweit führenden Wissenschaftler haben einen Konsens darüber erreicht, dass menschliche Aktivitäten einen erheblichen Einfluss auf das Klima haben« sind unaufrichtig ... Die tatsächliche Zahl der Wissenschaftler, die diese Behauptung unterstützten, betrug nur wenige Dutzend.»*

Dr. Kiminori Itoh: *«Es gibt viele Faktoren, die den Klimawandel verursachen. Nur an Treibhausgasen zu denken, ist Unsinn und schädlich.»*

Dr. Eigil Friis-Christensen: *«Der Weltklimarat IPCC hat sich geweigert, die Auswirkungen der Sonne auf das Erdklima als ein Thema zu betrachten, das es wert ist, untersucht zu werden. Der Weltklimarat IPCC sah seine Aufgabe nur darin, mögliche menschliche Ursachen des Klimawandels zu untersuchen.»*

Dr. Yuri Izrael: *«Es gibt keinen nachgewiesenen Zusammenhang zwischen menschlicher Aktivität und globaler Erwärmung. Ich halte die Panik vor der globalen Erwärmung für völlig unge-rechtfertigt. Es besteht keine ernsthafte Gefahr für das Klima.»³*

Gerade um die Panik vor der globalen Erwärmung geht es aber offensichtlich, denn sie lähmt – wie schon in der Corona-Krise – das selbständige Denken der Menschen, die Behauptungen kritisch zu hinterfragen. Sie werden ihnen durch ständige Wiederholung eingebläut, so dass sie sie fraglos übernehmen und die «notwendigen» einschneidenden Maßnahmen akzeptieren, die aber ganz anderen Zielen dienen.

So sagte die Tochter des Gründers des Weltwirtschaftsforums (WEF) Klaus Schwab, Nicole Schwab, in einem aufgetauchten Video von 2020, Covid sei eine «großartige Gelegenheit» gewesen, um zu testen, wie die Öffentlichkeit auf autoritäre Maßnahmen reagieren würde, die genutzt werden könnten, um die «Great Reset»-Agenda des WEF in Gang zu setzen.

Die vom WEF geförderte Darstellung der «Klimakrise» zielt darauf ab, «einen Wandel herbeizuführen, der nicht graduell ist..., um die Natur ins Zentrum der Wirtschaft zu stellen».

«Regenerative Landwirtschaft» z.B. sei ein neues landwirtschaftliches System, das von den Befürwortern der «grünen Agenda» propagiert werde und bestimmte traditionelle Elemente aus der Nahrungsmittelversorgung eliminiere, wie z.B. Fleisch und Milchprodukte, die vom WEF und den Klima-Alarmisten verteuert werden.

Es sei viel einfacher, jüngere Menschen einer Gehirnwäsche zu unterziehen, indem man ihnen die «Klimakrise» einrede.⁶

Das Hockeyschläger-Diagramm

Man scheute auch vor noch gravierenderen Täuschungen nicht zurück, wie sie z.B. 2009 von einer unbekannten Hackergruppe (auf einem russischen Server) aufgedeckt und von Wikileaks dauerhaft zur Verfügung gestellt wurde. Diesen «Climategate» hat der britische Journalist Christopher Booker als «größten Wissenschaftsskandal unserer Generation» bezeichnet. Es handelte sich um eine Fülle von geleakten E-Mails insbesondere von Professor Dr. Phil Jones, dem damaligen Leiter der Klimaforschungsabteilung (CRU) der Universität von East Anglia (im Osten Englands), die laut eigener Website als Hauptdatenlieferant des IPCC gilt.

Nach Christopher Booker⁷ ist Professor Philip Jones, der Direktor der CRU, für die beiden wichtigsten Datensätze verantwortlich, die der IPCC für die Erstellung seiner Berichte verwende. Er sei auch ein wichtiger Teil der eng verbundenen Gruppe amerikanischer und britischer Wissenschaftler, «die für die Förderung des Bildes der Welttemperaturen verantwortlich sind», das durch Prof. Michael (Mike) Manns «Hockeyschläger»-Diagramm vermittelt werde, das 1999 «die Klimageschichte auf den Kopf stellte, indem es zeigte, dass die globalen Temperaturen nach 1'000 Jahren des Rückgangs kürzlich auf den höchsten Stand in der aufgezeichneten Geschichte gestiegen sind. Das Diagramm, das vom IPCC in den Vordergrund gerückt wurde, nicht zuletzt, weil es den Anschein erweckte, dass es die seit langem akzeptierte mittelalterliche Warmzeit, in der die Temperaturen höher waren als heute, ausschließt, wurde

zum zentralen Symbol der gesamten Bewegung für die vom Menschen verursachte globale Erwärmung.

2003 jedoch seien die statistischen Methoden, die zur Erstellung des «Hockeysticks» verwendet wurden, von dem kanadischen Statistikexperten Steve McIntyre als grundlegend fehlerhaft entlarvt worden. Die durchgesickerten Dokumente zeigten, «dass die Wissenschaftler versuchten, die Daten durch ihre verschlungenen Computerprogramme zu manipulieren, und zwar immer so, dass sie nur in eine gewünschte Richtung zeigen – nämlich die vergangenen Temperaturen zu senken und die jüngsten Temperaturen nach oben zu «korrigieren», um den Eindruck einer beschleunigten Erwärmung zu vermitteln.» Dies komme so oft vor, dass es zum beunruhigendsten Einzelelement der ganzen Geschichte werde.

In Australien und Neuseeland sei es den Wissenschaftlern vor Ort möglich gewesen, die offiziellen Temperaturaufzeichnungen des IPCC mit den Originaldaten zu vergleichen, auf denen sie angeblich beruhen. In jedem Fall sei klar, dass derselbe Trick angewandt worden sei – ein im Wesentlichen flaches Temperaturdiagramm in ein Diagramm zu verwandeln, das einen stetigen Temperaturanstieg zeige. Und in jedem Fall sei diese Manipulation unter dem Einfluss der CRU durchgeführt.

Wie genau Prof. Phil Jones über die wahren Temperaturverhältnisse Bescheid wusste und wie wichtig es ihm war, dies zu verbergen, geht aus der folgenden E-Mail von ihm hervor:

«Die wissenschaftliche Fachwelt würde mich mit Sicherheit fertig machen, wenn ich zugeben würde, dass sich die Welt seit 1998 abgekühlt hätte. Nun gut, das hat sie.»

Oder:

«Ich habe soeben Mikes Naturtrick vollendet, indem ich die richtigen Temperaturen zu jeder Serie – für die letzten 20 Jahre (d.h. ab 1981) und ab 1961 für die von Keith – hinzugefügt habe, um den Rückgang zu verbergen».⁸

Und Christopher Booker fasst zusammen:

«Die Absender und Empfänger der durchgesickerten CRU-E-Mails stellen eine Besetzungsliste der wissenschaftlichen Elite des IPCC dar, darunter nicht nur das «Hockey-Team», wie Dr. Mann selbst, Dr. Jones und sein CRU-Kollege Keith Briffa, sondern auch Ben Santer, der für eine höchst umstrittene Neuformulierung von Schlüsselpassagen im IPCC-Bericht von 1995 verantwortlich ist; Kevin Trenberth, der den IPCC auf ähnlich umstrittene Weise dazu gebracht hat, Panikmache in Bezug auf die Hurrikanaktivität zu betreiben, und Gavin Schmidt, die rechte Hand von Al Gores Verbündetem Dr. James Hansen, dessen eigene GISS-Aufzeichnung der Oberflächentemperaturdaten nur noch von der CRU selbst übertroffen wird.»

Fazit

Die UN-Organisation IPCC, der «Weltklimarat», in dem nicht Wissenschaftler, sondern Politiker das letzte Wort haben, spielt sich als Welt-Autorität auf, die verbindlich die Wahrheit über den Zustand des Klimas festzustellen habe. Von ihr geht die Schreckensbotschaft aus, dass der anthropogene, menschengemachte CO₂-Ausstoß die Ursache einer ansteigenden Klimaerwärmung sei, welche die Menschheit bedrohe. Die politischen, wirtschaftlichen und medialen Eliten in mindestens 195 Ländern verbreiten dies angsterzeugend in ihren Völkern und beschließen tief in die Wirtschaft und das Leben der Menschen eingreifende Maßnahmen, um den CO₂-Ausstoß zu verringern.

Doch diese Schreckensbotschaft ist keine wissenschaftlich gesicherte Erkenntnis, sondern eine Behauptung, die sich auf relativ wenige ausgesuchte und gut dotierte Wissenschaftler stützt, von sehr vielen Wissenschaftlern aber bestritten und widerlegt wird, und sich durch bekanntgewordene Fälschungen auch als bewusste Täuschung und Lüge erwiesen hat. Deren tägliche Wiederholung in den großen Medien erreicht es, dass sie von der großen Autorität-gewohnten Masse geglaubt wird.

Es ist eine gigantische suggestive Manipulation des Bewusstseins der Menschen, welche die der weltweiten «Corona-Pandemie» noch übertrifft.

Doch sie birgt auch die Chance, für die totalitären Machenschaften der weltweit vernetzten «Eliten» aufzuwachen.

Herbert Ludwig

[Das Thema wird fortgesetzt. Im *Fassadenkratzer* erschien am 18. August 2023 ein Folgeartikel: «Die Lüge vom «wissenschaftlichen Klima-Konsens» und die betrügerischen Computer-Simulationen des IPCC».]

Anmerkungen

- 1 <https://www.unep.org/about-un-environment>
- 2 <https://www.ipcc.ch/about/>
- 3 46 „Leugnung des Klimawandels“-Aussagen ehemaliger IPCC-Wissenschaftler - Electroverse
- 4 Wie das Märchen vom menschengemachten ...
- 5 siehe: Rio Convention - Wikipedia
- 6 Tochter von Klaus Schwab ...
- 7 Climategate ...
- 8 https://www.wikileaks.org/wiki/Climatic_Research_Unit_emails,_data,_mo-dels,_1996-200

Kann der gewöhnliche grippale Infekt heute zur Gefahr werden?

Welcher Zusammenhang besteht zwischen grippalen Infekten und einer neuen Form chronischer Bronchitis?

Der grippale Infekt mit seinem Hauptsymptom, der akuten Bronchitis, ist seit eh und je eine sehr häufige Krankheit. Medizinisch betrachtet ist es für Erwachsene üblich, einen grippalen Infekt mit akuter Bronchitis pro Jahr zu bekommen.¹ Die *chronische* Bronchitis hingegen war bis vor den 1970er Jahren eher selten. Sie betrifft bis heute als sogenannter «Raucherhusten» meist starke Raucher und deutlich seltener Menschen, die berufsbedingt Reizstoffen und Staub ausgesetzt sind. Diese sogenannte einfache chronische Bronchitis mit Husten als Hauptmerkmal wird durch äußere Stoffe erzeugt, welche die Bronchialschleimhaut reizen. Letztere reagiert mit Schleimbildung, wodurch die Fremdstoffe aufgefangen und durch Husten wieder nach außen befördert werden.

Seit den 1970er Jahren tritt zusätzlich eine zweite Form der chronischen Bronchitis auf, die *obstruktive* chronische Bronchitis. Wie der Name besagt, ist hierbei der Luftfluss behindert: Zu dem Husten kommt hier Luftnot hinzu. Diese Luftnot ist dasjenige, was die neue chronische Bronchitis gefährlicher macht.

Mit der Zeit kann sich aus der chronisch-obstruktiven Bronchitis ein Lungenemphysem entwickeln. In beiden Fällen nimmt die Luftnot langsam zu. Beide Erkrankungen werden heute unter der Abkürzung COPD, *Chronic Obstructive Pulmonary Disease*, zusammengefasst.

Es handelt sich um eine neue Krankheit, die sich seit den 1970er Jahren innerhalb kürzester Zeit weltweit verbreitet hat. In Deutschland leiden bereits 10% der Erwachsenen im Alter von über 40 Jahren daran. Die Tendenz ist steigend.²

COPD ist auch nicht ungefährlich: Nach den Herz-Kreislauferkrankungen, Krebs und allen anderen Lungenerkrankungen zusammen ist es die vierthäufigste zum Tode führende Krankheit geworden. Auch diese Tendenz steigt.³ Woher kommt nun diese neue und lebensbedrohliche Krankheit?

COPD fängt mit einer chronisch-obstruktiven Bronchitis an. – Und wie entsteht letztere?

Die chronisch-obstruktive Bronchitis wird, ebenso wie die einfache, auf das starke Rauchen, auf das Rauchen von mehr als einer Packung Zigaretten pro Tag länger als 20 Jahre, zurückgeführt. Die Mehrzahl der Betroffenen mittleren Alters sind tatsächlich starke Raucher.

Im höheren Alter aber sind bis zu 50% der Betroffenen Nichtraucher; sie haben nie geraucht und bekommen dennoch chronisch-obstruktive Bronchitis.⁴ Auch Vorschulkinder, Kinder unter 6 Jahren, können – angefangen mit wiederholter Bronchitis – bereits eine chronisch-obstruktive Bronchitis entwickeln. Diese kann dann ein Leben lang, oft irrtümlich als «Asthma» bezeichnet, weiter verschleppt werden. Kinder unter 6 Jahren sind jedoch keine Raucher.

Das Rauchen kann somit nicht der alleinige Grund sein, an dieser neuen chronischen Bronchitis zu erkranken. Es muss noch einen anderen Grund geben.

Was haben die Betroffenen gemeinsam?

Alle Betroffenen haben tatsächlich eines gemeinsam: Sie sind anfällig für Infekte der Atemwege. Das heißt, sie bekommen mehrere grippale Infekte pro Jahr, und der Verlauf der einzelnen akuten Bronchitis ist bei ihnen langwieriger als gewöhnlich, länger als 8–10 Tage.⁵

Beim Zurückverfolgen, wie eine akute Bronchitis chronisch geworden ist, fällt auf, dass es gerade auf diese Weise begann: Mit einer akuten Bronchitis, die sich länger hinzog und auf welche in immer kürzeren Abständen weitere folgten.

Warum zieht sich eine akute Bronchitis länger hin als gewöhnlich? – Weil sie nicht richtig ausheilt. – Wie aber kommt es, dass seit den 1970er Jahren so manche akute Bronchitis nicht mehr richtig ausheilt?

Um diese Frage zu beantworten, soll zunächst die Entstehung und Behandlung der gewöhnlichen grippalen Infekte betrachtet werden.

Wie entsteht ein grippaler Infekt?

Am Anfang eines grippalen Infektes treten meist örtliche Beschwerden in den oberen Luftwegen auf. Betroffen sind die Nase mit Niesen, Laufen oder Verstopftsein und/oder der Rachenraum mit Halsschmerzen. Der Betroffene hat eine sogenannte Erkältung. Diese alltägliche Bezeichnung weist auf ihren Ursprung hin: die Kälte. Ist der Körper geschwächt, kann er seine Temperatur gegenüber äußerer Kälte nicht mehr halten. Nun können auf der unterkühlten Schleimhaut, beginnend auf der Schleimhaut der Nase und des Rachenraumes, Bakterien und Viren gedeihen.

Der Körper kann noch die Kraft haben, dieses Geschehen örtlich im Nasenrachenraum zu halten und es dort zu überwinden. Vermag er dies nicht, werden die Beschwerden allgemein: Abgeschlagenheit, Frösteln, Gliederschmerzen und Kopfschmerzen kommen zu den Symptomen von Nase/Hals hinzu. Die Temperatur steigt, was den Körper wieder wärmt, ja überwärmt: Er entwickelt Fieber. Fieber und Allgemeinbeschwerden zeigen an, dass die Bakterien und Viren ins Blut gelangt sind und sich nun im Körper ausbreiten. Die Erkältung wird zum grippalen Infekt.

Der grippale Infekt ist der umgangssprachliche Sammelbegriff für eine Entzündung der gesamten Luftwege einschließlich der Lunge mit Fieber und Allgemeinbeschwerden. Von oben außen – Nase und Hals – breitet sich die Entzündung nach unten innen zur Lunge aus. Vermehrte Schleimbildung der Bronchien kommt zu den Beschwerden von Nase und Hals hinzu – und somit Husten. Das ist die akute Bronchitis. Diese Entwicklung von oben außen nach unten innen wurde früher als progressive Metamorphose einer Krankheit erkannt: Die Krankheit rutscht nicht nur örtlich tiefer, sondern wird auch ernster, was sich durch Fieber und Allgemeinbeschwerden zeigt.

Viel seltener als die akute Bronchitis kann sich stattdessen eine Bronchopneumonie oder, noch seltener, aber dramatischer, eine Lungenentzündung (Pneumonie) entwickeln. Alle drei sind Entzündungen der Lunge. Sie unterscheiden sich hauptsächlich in ihrer Stärke, nicht aber in ihrer Entwicklung oder Behandlung. Deshalb gilt das in diesem Artikel für die akute Bronchitis Gesagte auch für die anderen beiden.

Das heilsame Wirken von Allgemeinbeschwerden und Fieber

Die Allgemeinbeschwerden, besonders die Abgeschlagenheit, sind eine spürbare Aufforderung des Körpers, zu ruhen. Alle Kräfte sollen von außen, von der täglichen Arbeit (oder bei Kindern von der Kindertagesstätte/Schule) zurückgezogen werden, um geballt nach innen den Kampf gegen die Bakterien und Viren zu führen. Wird hingegen weitergearbeitet, entsteht ein Zweifrontenkrieg: Nur die Hälfte der Kräfte steht dann für den Kampf nach innen zur Verfügung. Die Heilung wird erschwert.

Hohes Fieber *, über 39°C, wirkt direkt durch die Wärme zerstörend beziehungsweise vermehrungshindernd auf Bakterien und Viren. Vor allem aber rüttelt das Fieber das gesamte Immunsystem zum Kampf auf. Durch das Fieber treten unter anderem die weißen

Blutkörperchen, die für die körpereigene Abwehr zuständig sind, aus dem Zwischenzellraum der Gewebe ins Blut ein und werden nun dort durch die Wärme aktiviert. Lwoff bekam 1965 den Nobelpreis dafür, dass er die Bedeutung des Fiebers für die Heilung entdeckt hat; es ist bekannt.⁶ Fieber ist die wirkungsvolle Art, wie der Körper gegen Bakterien und Viren kämpft. Auf die nicht berechtigte Angst vor hohem Fieber und Fieberkrämpfen wird ausführlich im Artikel «Impfen: Von Kinderkrankheiten bis zur Grippe?» eingegangen.⁷

Die übliche Behandlung grippaler Infekte

Schnupfen und Halsschmerzen werden oft nicht behandelt. Aber spätestens wenn Allgemeinbeschwerden auftreten, wird meist im Alleingang oder durch den Arzt ein sogenanntes Grippemittel, das sind gängige Schmerz-/Fiebertmittel wie Ibuprofen, Paracetamol, Novalgin®, Aspirin® und so weiter, eingenommen. Jedes dieser Mittel unterdrückt nicht nur die Schmerzen, sondern zugleich das Fieber mit. Dadurch kann der Betroffene weiter voll arbeiten. Hat das Schmerz-/Fiebertmittel jedoch nicht den gewünschten Erfolg und die Beschwerden werden stärker, wird der Arzt aufgesucht. Dieser verordnet meist zusätzlich zu dem Grippemittel ein Antibiotikum und schreibt den Betroffenen krank.

Statt eines Antibiotikums, das die Bakterien abtötet, kann auch ein Virostatikum wie Tamiflu® verschrieben werden. Am Anfang eines grippalen Infektes sind tatsächlich eher Viren vorhanden. Die Bakterien folgen als Sekundärinfektion zwei bis drei Tage später. Deshalb muss das Virostatikum sehr früh eingesetzt werden, um wirken zu können. Meist kommen jedoch die Patienten etwas später zum Arzt, wenn zusätzlich zu den Viren bereits Bakterien die Luftwege besiedeln. Aus diesem Grund und wegen der deutlich stärkeren Nebenwirkungen werden Virostatika in Deutschland viel seltener verschrieben als Antibiotika.

Die Folge der Behandlung mit Grippemitteln

Fieber ist die wirkungsvolle Art des Körpers, die Krankheit zu bekämpfen. Dies mit Schmerz-/Fiebertmitteln zu unterdrücken und weiterzuarbeiten, unterbindet die Heilungsbemühungen des Körpers. Zwar wird durch das Grippemittel das Fieber gesenkt und die Beschwerden können abgemildert werden. Aber gerade dadurch werden dem Körper «die Hände gebunden» in seinem Kampf gegen die Bakterien und Viren. Diese können sich nun hemmungslos entfalten. Der Verlauf der akuten Bronchitis kann sich somit verlängern und diese bald als Rückfall wieder auftreten (Abb. 1). Dies ist der Beginn der chronisch-obstruktiven Bronchitis.

* In diesem Artikel wird als Fieber die unter der Zunge oder im Ohr/ auf der Stirn gemessene Temperatur bezeichnet.

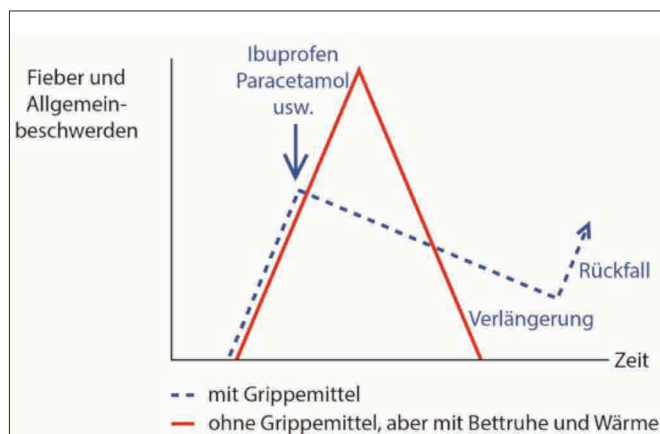


Abb. 1: Verlauf der akuten Bronchitis mit Grippemittel und ohne, aber mit Bettruhe und Wärme.

Die Folge der frühen Behandlung mit Antibiotikum

Die Einnahme eines Antibiotikums bereits am Anfang des Infektes tötet die Bakterien ab, noch bevor das Immunsystem sich mit diesen auseinandersetzen konnte. Nur durch die Anstrengung im Kampf gegen die Bakterien aber kann das Immunsystem die nötige Kraft entwickeln, um diese zu zerstören. Ohne diese Anstrengung bleibt das Immunsystem schwach, ja durch das Antibiotikum selbst wird es sogar noch schwächer als vor dem Infekt: Antibiotika, wie der Name besagt, *Anti-bios*, sind *gegen das Leben* gerichtet – nicht nur gegen das Leben der Bakterien, sondern auch des Menschen. Diese schwächende Wirkung kann jeder nach der Einnahme eines Antibiotikums spüren. Das Gleiche gilt in gesteigertem Maße für antivirale Mittel.

Problematisch ist zudem, dass nicht *alle* Bakterien durch ein Antibiotikum abgetötet werden: Zwar sterben 99% der Bakterien ab, 1% aber sterben nicht, sondern entwickeln gegen dieses Antibiotikum eine Resistenz. Diese resistenten Bakterien verbleiben in der Lunge und vermehren sich dort erneut.

Die frühe Behandlung mit einem Antibiotikum bewirkt somit einerseits die Schwächung des Patienten und andererseits die Stärkung der Bakterien.

Was ist die Antwort der konventionellen Medizin auf dieses Problem?

Die Antwort der konventionellen Medizin besteht darin, bei der nächsten akuten Bronchitis frühzeitiger mit einem Antibiotikum zu beginnen und ein stärkeres Antibiotikum einzusetzen. Damit aber wird gerade gefördert, dass die darauffolgende Bronchitis noch früher eintritt und die Bakterien eine Resistenz gegen ein zweites Antibiotikum entwickeln. Der Patient wird immer schwächer, die Bakterien stärker.

Wie entsteht diese neue Bronchitis?

Zum großen Teil ist es die Folge der konventionellen Behandlung grippaler Infekte. Diese Behandlung macht die akute Bronchitis chronisch.

Zeitlich ist ihr Aufkommen mit der modernen Medizin nach dem Zweiten Weltkrieg kein Zufall. Die damals entwickelten Schmerz-/Fiebermittel und Antibiotika werden seither in großem Stil verwendet.

Jedes Schmerz-/Fiebermittel unterdrückt zuverlässig Fieber und Allgemeinbeschwerden – und damit den Versuch des Körpers, sich zu heilen. Durch den frühen Einsatz eines Antibiotikums kann sich der Körper nicht gegen die aktuellen Bakterien stärken und wird zudem durch das Antibiotikum selbst geschwächt. Die Bakterien hingegen werden resistent. Durch diese Behandlung kann sich der Verlauf der akuten Bronchitis verlängern und es kann zum Rückfall kommen. Da der Rückfall auf einen Schwächezustand trifft, wird er von Anfang an schwerer zu überwinden sein. Mit der Wiederholung dieser Behandlung ist dann der Übergang zur chronisch-obstruktiven Bronchitis gegeben.

Deutlich seltener kann die akute Bronchitis auch ohne jegliches Medikament chronisch-obstruktiv werden, wenn während der akuten Bronchitis keine Ruhe gehalten, sondern die Kräfte für die Weiterarbeit abgezogen werden.

Warum dieses Wissen wichtig ist – am Beispiel der COVID-19-Erkrankung

Die COVID-19-Erkrankung war im Grunde ein starker grippaler Infekt. Die Erfahrung zeigt, dass wie bei COVID-19 jeder starke grippale Infekt zu vorübergehendem Geruchs- und Geschmacksverlust sowie zu Luftnot führen kann. Weil diese Erkrankung eine Grippe war, wurde sie flächendeckend von Anfang an mit den oben genannten gängigen Grippemitteln und antiviralen Medikamenten behandelt. Da die COVID-19-Erkrankung ein *starker* Infekt war, traten durch die Unterdrückung der vom Körper erzeugten heilenden Symptome die Komplikationen schneller und schwerer auf als bei einem gewöhnlichen grippalen Infekt.

Nach den hiesigen Ausführungen wird verständlich, warum sich innerhalb weniger Tage der Krankheitsverlauf vieler Betroffener durch diese Behandlung so verschlechterte, dass sie ins Krankenhaus gebracht werden mussten.

Dort wurde versucht, durch maximalen Einsatz toxischer Medikamente und technischer Apparaturen diesen fortgeschrittenen Zustand zu beheben. Dass dieser aber größtenteils durch die Anfangsbehandlung selbst erzeugt war, wurde von der medizinischen Welt nicht einmal

bemerkt – und kostete vielen Menschen das Leben. Auch Long COVID wurde dadurch gefördert.

Deshalb ist es von eminenter Bedeutung, von den mächtigen Heilungskräften, die der Körper selbst mobilisiert, zu wissen und diese in die Behandlung einzubeziehen.

Eine Behandlung, welche die Kräfte des Körpers einbezieht

Wenn der Körper Ruhe fordert und Wärme bildet, um den grippalen Infekt – oder die Bronchopneumonie oder Lungenentzündung – zu überwinden, sollte die Behandlung in der Unterstützung dieser Bemühungen bestehen.

Die Ruhe wird durch strenge Bettruhe mit nichts außer Schlafen und Dösen während der ersten zwei bis drei Krankheitstage gewährleistet. Die Wärme wird bei Fieber *unter* 39°C (nicht bei über 39°C, da die nötige Wärme dann schon vorhanden ist) einmalig vor der Bettruhe durch ein Überwärmungsbad oder eine Überwärmungsdusche erhöht. (In der Dusche muss der Betreffende auf einem Hocker sitzen.) Es wird mit angenehm warmem Wasser angefangen. Innerhalb von 5 Minuten wird die Temperatur auf eine unangenehme Wärme erhöht. In dieser werden weitere 15 Minuten (Kinder 5-10 min) verbracht. Die hohe Wassertemperatur wird durch Hinzufügen von immer neuem heißem Wasser beibehalten. Nach den 15 Minuten muss zunächst ein Teil des Wassers aus der Badewanne herausgelassen werden, bevor der Patient aus der Wanne steigt. Er trocknet sich, um den Kreislauf zu schonen, im Sitzen ab und legt sich zum Nachwärmen in ein mit zwei Wärmflaschen vorgewärmtes Bett. Eine Wärmflasche kommt auf den Bauch, die andere an die Füße. Der Patient soll nun bis zum nächsten Tag schlafen.

Am Anfang, wenn die Beschwerden noch örtlich in Nase oder Rachenraum sind, kann dieses Bad direkt nach der Arbeit mit darauffolgender Bettruhe und Wärmflaschen bis zum nächsten Morgen ausreichend sein. Dem Körper wird dadurch, bevor sich die Bakterien und Viren ausbreiten können, zusätzlich zu der selbst erzeugten Wärme noch Wärme und Ruhe von außen gegeben. Dabei wird ihm die Auseinandersetzung mit den Bakterien und Viren nicht erspart, sondern er wird bereits am Anfang, wenn die Erkrankung noch leicht ist, in seinen Bemühungen unterstützt. Oft sind am nächsten Tag die Beschwerden abgeklungen und die Erkältung überwunden. Ist das Immunsystem zu schwach, um trotz dieser Maßnahmen die Erkältung zu überwinden, braucht es die akute Bronchitis in Gänze, um sich zu stärken: Am Folgetag treten Allgemeinbeschwerden mit erhöhter Temperatur auf (über 37,5°C). Bettruhe mit Schlafen und Dösen bis zum Abklingen der Beschwerden ist nun unerlässlich.

Zur Behandlung einzelner Beschwerden

Bei Halsschmerzen sollte ein feuchter Wickel gemacht werden: Ein Geschirrtuch wird in kühlem Wasser getränkt, gut ausgewrungen, umgeschlagen und um den Hals gelegt. Darüber wird ein Stück Plastikfolie gelegt, damit der Schlafanzug trocken bleibt, und das Ganze mit einer Sicherheitsnadel befestigt. Der Wickel soll über Nacht um den Hals bleiben. Die Kühle des Wickels regt den Körper zur örtlichen Wärmebildung an. Meist sind die Halsschmerzen am nächsten Morgen überwunden.

Schreitet aber die Entzündung der oberen Luftwege nach unten fort und wird zu einer akuten Bronchitis, dann kommt es zu Schleimbildung der Bronchien und zu Husten. Für die Heilung ist das Abhusten des Schleims von eminenter Bedeutung. Schleim ist von Natur aus klebrig und zäh. Nicht nur Bakterien und Viren bleiben daran haften, sondern er haftet auch selbst fest an seinem Untergrund, an den Wänden der Luftwege. Kann er nicht abgehustet werden, vermehren sich die Bakterien und Viren in dem Schleim weiter und erhalten die Bronchitis aufrecht. Der im Schleim befindliche Eiter, der aus abgestorbenen, sich zersetzenden weißen Blutkörperchen, gefüllt mit toten Bakterien und Viren, besteht, muss ebenfalls herausbefördert werden.

Um den Schleim abzuhusten, ist es wichtig, während der akuten Bronchitis (und auch der Bronchopneumonie beziehungsweise Lungenentzündung) mehrmals täglich zwei bis drei Minuten lang bewusst tief einzuatmen. Die Wände der Luftwege dehnen sich dabei aus und der Schleim, der auch in sich selbst stark zusammenhaftet, kann sich dadurch lösen und abgehustet werden. Dies ist so wichtig, dass früher Säuglinge mit Lungenentzündung, die man nicht auffordern kann, tief einzuatmen, nach einem wärmenden Bad aus dem Wasser gehalten und ein Kübel Wasser, das Raumtemperatur hatte, über ihren Kopf ausgegossen wurde. Die Wirkung mehrmaligen tiefen Einatmens und Abhustens war zuverlässig. Ab diesem Moment trat die Wende zur Heilung ein, sodass die Maßnahme meist nicht wiederholt werden musste.

Der Schleim kann auch durch Verflüssigung von seinem Untergrund abgelöst werden. Dafür wird am zweiten oder dritten Tag, wenn sich genügend Schleim in der Lunge gebildet hat, ein Senfwickel gemacht. Der Patient liegt auf einem Handtuch, das den Brustkorb umwickeln kann. *Scharfer* Speisesenf (dieser muss sich auf der Zunge scharf anfühlen) wird auf Hauttemperatur angewärmt und handdick und handbreit vorn auf die Haut der Brust gelegt. Darauf kommt ein nur einmal gefaltetes Geschirrtuch, dann eine Wärmflasche und zuletzt wird das Handtuch um die Brust gewickelt. Dies lässt man 20 Minuten

(bei Kindern 10 min) einwirken. Wenn nötig, kann der Senfwickel am nächsten Tag wiederholt werden, aber nun auf dem Rücken, zwischen den Schulterblättern. Die Haut brennt leicht und wird durch die verstärkte Durchblutung rot. Auch die Lunge wird gut durchblutet, was wirksam den Schleim verflüssigt, der nun abgehustet werden kann.

Auch diätetisch muss Rücksicht auf den geschwächten Zustand genommen werden. Da die Verdauung eine Arbeit ist, die den Körper jetzt belastet, soll nur bei Appetit gegessen werden, und dann schonende Kost: gedämpftes oder in wenig Wasser gedünstetes biologisches Gemüse und Obst, wie Kartoffeln, Mohrrüben und Äpfel, aber auch Weißreis oder Weißbrot. Salz und nach dem Kochen auch Butter können auf das Gemüse gegeben oder auf Brot gegessen werden. Zur Verflüssigung des Schleims ist auch das Trinken wichtig, am besten zusätzlich täglich $\frac{1}{2}$ - $\frac{3}{4}$ l warmer Hustentee.

Nach drei bis fünf Tagen Bettruhe klingen die Beschwerden in den allermeisten Fällen ab. Danach muss ein weiterer Tag zur Rekonvaleszenz zuhause eingehalten werden, mit Aufstehen und Sich-Bewegen im Haus, aber auch viel Liegen und Schlafen. Nach jeder Anstrengung, und die akute Bronchitis, Bronchopneumonie und erst recht die Lungenentzündung sind für den Körper trotz äußerer Ruhe eine starke innere Anstrengung, tritt zunächst Erschöpfung ein. Eine verfrühte Aufnahme der normalen Aktivitäten vor der Erholung könnte wegen der noch bestehenden Schwäche einen Rückfall auslösen.

Diese Maßnahmen – Fieber, Dösen, Abhusten und Rekonvaleszenz – sind für die Heilung der akuten Bronchitis – ja im Grunde aller akuten Krankheiten mit erhöhter Temperatur oder Fieber – unerlässlich. So behandelt, muss zwar anfänglich etwas Unwohlsein ertragen werden, aber schließlich heilt die Erkrankung aus und führt nach kurzer Erschöpfung zu einer deutlich spürbaren allgemeinen Stärkung und Gesundheit (siehe letzter Teil des Artikels). Der Mensch wird in der Folge deutlich seltener krank.

Zusätzliche Unterstützung durch Heilmittel

Die genannten Maßnahmen sind im Grunde ausreichend. Weitere Unterstützung kann jedoch durch ein pflanzliches Medikament geleistet werden. Salviathymol N® (Madaus) kann schon beim Auftreten der ersten Anzeichen einer Nasen-/Halsentzündung den Körper so stärken, dass es möglich wird, die Entzündung in kurzer Zeit zu überwinden. 5-10 Tropfen pur oder in etwas Wasser (für Kinder 3-5 Tropfen) werden zwei- bis dreimal hintereinander im Abstand von 5-10 Minuten eingenommen. Im Gegensatz zu den Schmerz-/Fiebertmitteln unterdrückt Salviathymol N® die Beschwerden nicht, sondern bietet dem Immunsystem

eine Soforthilfe, um wieder hochzukommen. Hat aber das Immunsystem nicht genügend Kraft, tritt die akute Bronchitis trotzdem ein, weil sie dann zur Stärkung des Immunsystems nötig ist. Zur Linderung und Heilung von Halsschmerzen werden dann 3-5x täglich 5-10 Tropfen Salviathymol N® (für Kinder 3-5 Tropfen) pur oder in etwas Wasser schluckweise getrunken. Bei verstopfter Nase oder Reizhusten wird es mehrmals täglich auf ein Papiertaschentuch geträufelt und dieses drei- bis viermal an die Nasenöffnungen gepresst, tief eingeatmet und der Atem so lange wie möglich angehalten.

Konventionelle Grippemittel wie Ibuprofen und so weiter gegen die Kopf- und Gliederschmerzen sollen wegen ihrer zusätzlich fiebersenkenden Wirkung nicht eingenommen werden. Gelsemium hingegen mildert die Kopf- und Gliederschmerzen, ohne das Fieber zu senken. Es wird als Gelsemium D6 Globuli (Wala), 10 Glob. (für Kinder 5 Glob.) fünfmal täglich eingenommen.

Der Schlaf jedoch ist wichtiger als all diese Maßnahmen und darf für diese nicht gestört werden. Durch das Sich-Schlechtfühlen entsteht in jedem der Drang, alles tun zu wollen, damit es schnell vorübergeht. Dabei ist das Nichtstun, das Schlafen, das Wirksamste, was zu «tun» ist. Man schläft sich wörtlich gesund. Der Schlaf ist heilig.

Ein Antibiotikum ist bei dieser Behandlung in den allermeisten Fällen nicht nötig, vor allem nicht am Anfang. Ist nach fünf bis sechs Tagen kein Rückgang der Beschwerden zu verzeichnen oder bleibt das Fieber drei, vier Tage lang über 39°C, sollte der Darm mit einem Abführmittel entleert werden, etwa durch Einnahme von 1Tl (Kinder $\frac{1}{2}$ Tl) Magnesiumsulfat (Bittersalz) in einem halben Glas warmem Wasser. Wegen des reduzierten Essens und der dadurch entstehenden Darmträgheit können sich nach und nach die während der Krankheit gebildeten Toxine im Darm ansammeln. Diese werden zurückresorbiert und erhalten dadurch die Krankheit aufrecht. Durch das Abführen werden sie jetzt wirksam herausgespült und der Patient ist entlastet. Das Fieber sinkt bald darauf. Ein Antibiotikum ist meist nicht mehr nötig – auch bei Bronchopneumonie und Lungenentzündung meist nicht.

Bleibt der Patient ein bis zwei Tage nach dem Abführen weiter so geschwächt, dass ihm die Kraft fehlt, den letzten Rest der Erkrankung zu überwinden, kann doch ein Antibiotikum notwendig werden. Dieses nimmt ihm nun nicht mehr die Gesamtanstrengung gegen die Bakterien ab, sondern nur die letzte Spitze dieser Anstrengung. Das Immunsystem hat sich bereits lange genug mit den Bakterien und Viren auseinandergesetzt und sich durch diesen Kampf so gestärkt, dass nach der Rekonvaleszenz keine Rückfallgefahr mehr besteht.

Was tun bei bereits wiederholter akuter oder beginnender chronisch-obstruktiver Bronchitis?

Wie kann eine chronische Krankheit grundsätzlich geheilt werden? Das wussten die Menschen früher: Indem man sie wieder akut werden lässt und nun so führt, dass sie ausheilen kann. Der Körper kann dadurch endlich üben, selbst die Krankheit zu überwinden und daran zu erstarren. Davor aber muss sich der Patient kräftigen, damit, wenn die akute Krankheit auftritt, die Symptome nicht derart heftig werden, dass sie unterdrückt werden müssen.

Eine Krankengeschichte

Die Mutter eines sieben Monate alten erkrankten Säuglings beschrieb dessen Zustand mit den Worten: «Sie ist in ihrem kurzen Leben so oft schwer krank gewesen, dass sie mehr im Krankenhaus war als zuhause.» Die Kleine litt unter einer obstruktiven Bronchitis nach der anderen. Sie war dadurch sogar in Größe und Gewicht zurückgeblieben. Die Mutter fasste den Entschluss, sie nun anders behandeln zu lassen. Die nächste Bronchitis ließ nicht lange auf sich warten. Die Kleine bekam über 39°C Fieber, und das vier Tage lang. Sie wurde mit täglichem Arztbesuch und anthroposophischer Medizin zuhause behandelt. Am vierten Tag trat Erschöpfung ein. Da sie nicht mehr genügend Kraft hatte, um die letzte Spitze der Krankheit zu überwinden, erhielt sie am fünften Tag ein Antibiotikum. Trotz schwerer Krankheit erholte sie sich diesmal ungewöhnlich schnell: Ihr Immunsystem hatte sich endlich lange genug mit den Bakterien und Viren auseinandergesetzt, um daran erstarken zu können. Die nächste Bronchitis trat erstmals nach einer für Kinder normalen Zeitspanne auf und verlief wie alle weiteren komplikationslos, sodass kein Krankenhausaufenthalt mehr nötig war.

Allgemeine Maßnahmen

Die hier genannten Maßnahmen steigern die Gesundheit jedes Menschen – bei chronisch Kranken aber sind sie unerlässlich. Durch die deutliche Stärkung kann die chronische Krankheit überwunden werden.

Die Ernährung sollte frei von Zucker und was diesen enthält sein. Nur einen Tag pro Monat kann eine Ausnahme gemacht werden. Auch natürliche Süßungsmittel wie Ahornsirup, Agavendicksaft und so weiter wirken wie Zucker. Der übersüße Geschmack ist ein reines Genussmittel, nicht nur ohne Leben, sondern sogar, wie alle Genussmittel, gegen das Leben gerichtet. Honig ist eine Ausnahme. Er ist kein eigentliches Nahrungsmittel, sondern ein Heilmittel. Als solches darf er nicht in großer Menge eingenommen werden, denn dann hätte er die gleiche Wirkung wie Zucker – aber ein Teelöffel pro Tag ist in

Ordnung. Früchte können unbegrenzt verzehrt werden. Sie enthalten deutlich weniger Zucker, der zudem an das Fruchtfleisch gebunden ist und deshalb langsam ins Blut eintritt. Die Lebensmittel sollten nach Möglichkeit frisch vom wöchentlichen Markt und von biologisch-dynamischer (Demeter-) Qualität sein. Sobald die Früchte/das Gemüse vom Baum oder Boden getrennt werden, fangen sie an, Leben zu verlieren, bis sie zuletzt zerfallen. Frisch geerntet, wie sie auf dem Markt angeboten werden, enthalten sie noch das, worauf es bei *Lebensmitteln* ankommt: viel Leben.⁸

Auch Alkohol hat eine lebensvernichtende Wirkung – daher der desinfizierende, tötende Effekt auf Bakterien und andere niedere Lebewesen. Beim Menschen verhält es sich nicht anders. Es ist kein Zufall, dass insbesondere die Leber mit ihrer Aufgabe, den im Verdauungskanal abgetöteten Nahrungsmitteln wieder Lebenskraft zu geben, von Alkohol am meisten geschädigt wird. Durch diese lebensschädigende Wirkung des Alkohols wird aber nicht nur die Leber, sondern der ganze Mensch, auch sein Immunsystem, geschwächt.

Auch der Schlaf zählt zur allgemeinen Stärkung. Die Bettruhe muss früh genug beginnen, sodass mindestens acht Stunden Schlaf pro Nacht möglich sind. Die kräftewidrige Wirkung eines Schlafmangels erlebt jeder nach einer kurzen Nacht.

Schließlich ist auch die Bewegung wichtig. Eine Stunde täglich Gehen mit anschließender kurzer Ruhepause oder mehrere Stunden einmal wöchentlich Wandern kräftigt nicht nur die Muskulatur, sondern den ganzen Menschen.

Heilmittel bei wiederholter akuter und beginnender chronisch-obstruktiver Bronchitis

Zunächst muss die chronisch-obstruktive Bronchitis von Asthma abgegrenzt werden, da die jeweilige Behandlung anders ist. (Zur Behandlung von Asthma siehe Bibliographie⁹.) Die chronisch-obstruktive Bronchitis fängt mit einer akuten Bronchitis, Bronchopneumonie oder Lungenentzündung an, die nicht richtig ausgeheilt worden ist. Asthma tritt beim allgemeinen Allergiker auf und fängt meist mit Heuschnupfen an, der dann in die Lunge hinunterrutscht. Entsprechend tritt die chronische Bronchitis eher in der kalten Jahreszeit, im Herbst und Winter, das Asthma hingegen mehr bei Pollenflug, im Frühling und Sommer auf. Das ist besonders am Anfang so. Mit der Zeit jedoch werden beide Erkrankungen schwerer und ganzjährig.

Bei wiederholter akuter oder chronischer Bronchitis soll bei beginnender Entzündung im Nasen-/Rachenraum umgehend versucht werden, durch sofortige mehrmalige

Einnahme von 5-10 Tropfen Salviathymol N® (für Kinder 3-5 Tropfen), pur oder in etwas Wasser, der nächsten akuten Bronchitis vorzubeugen – um Zeit zur Kräftigung mit den oben genannten Maßnahmen zu gewinnen. Deshalb sollten Betroffene Salviathymol N® immer zur Hand haben. War dieser Versuch nicht erfolgreich, soll die akute Bronchitis wie oben beschrieben behandelt werden – mit Fieber, Dösen, Abhusten und Rekonvaleszenz, sowie die lokalen Beschwerden mit Salviathymol N®.

Campher war früher das Urheilmittel der Lungenentzündung (Abb. 2). Er verflüssigt den Schleim, regt zu einer vertieften Atmung an und kräftigt deutlich Lunge und Herz. Zwischen den Bronchitisschüben wird Camphora D1 (Weleda) 10 Tropfen (für Kinder 5 Tropfen) zweimal täglich pur oder auf einem Stück Brot eingenommen. Bei erneutem Auftreten akuter Bronchitis wird Camphora D1 auf 20 Tropfen (für Kinder 5-10 Tropfen) fünfmal täglich erhöht.



Abb. 2: Der Campherbaum und Details der Pflanze.

Zur Verflüssigung des Schleims ist auch zwischen den Bronchitisschüben der Senfwickel zweimal wöchentlich durchzuführen. Bei erneuter akuter Bronchitis mit Luftnot soll er nicht nur zweimal insgesamt, sondern im täglichen Wechsel auf Brust und Rücken bis zum Abklingen der Beschwerden angewendet werden.

Kalium jodatum hat eine durch kein anderes Medikament zu ersetzende stark verflüssigende Wirkung auf den zähen Schleim der Lunge. Das darin enthaltene Jod hat zudem eine abtötende Wirkung auf Pilze und Bakterien – auch auf diejenigen im Lungenschleim – und ist dabei wenig beeinträchtigend für den Menschen.¹⁰ Nur in seltensten Fällen, wo eine Überfunktion der Schilddrüse bereits latent vorhanden ist, kann diese durch das Jod symptomatisch werden¹¹ und es sollte dann schwächer dosiert werden (2x tgl. 5-10 Tropfen). Kalium jodatum 20% (Rezept: Kalium jodatum 20,0, Aqua dest. ad 100,0) muss

vom Arzt rezeptiert und in der Apotheke als Lösung hergestellt werden. Einfacher zu bekommen ist daher eine 5%ige Lugol-Lösung (diese enthält Kalium jodatum und 5% Jod), die als mildes Desinfektionsmittel fertig erhältlich ist. Es werden entweder 20 Tropfen Kalium jodatum 20% oder 25 Tropfen Lugol-Lösung zweimal täglich in etwas Wasser eingenommen. Bei erneuter akuter Bronchitis wird die Einnahmehäufigkeit auf fünfmal täglich erhöht. Kinder und Jugendliche bekommen Kalium jodatum 20% eher bei fortgeschrittener chronisch-obstruktiver Bronchitis, und dann nur einmal pro Tag, morgens: Unter 5-Jährige nehmen 1-2 Tropfen, 5-15-Jährige 5 Tropfen und junge Menschen von 15-20 Jahren 10 Tropfen in etwas Wasser ein.

Um der nächsten akuten Bronchitis vorzubeugen oder diese, wenn sie da ist, überwinden zu können, muss das Immunsystem gestärkt werden. Dies wird durch die oben genannten allgemeinen Maßnahmen und mit der

Mistel erreicht. Die Mistel ist aus der Krebstherapie bekannt. Ihre Wirkung ist jedoch nicht auf Krebs begrenzt. Durch einen milden Reiz fordert die Mistel das Immunsystem sanft heraus, sodass es mit der Zeit durch die Übung stärker wird. Iscador® M bei Frauen und Qu bei Männern, 0,1mg Ampullen (aus der Schweiz), werden zwei Jahre lang durchgehend ein- bis zweimal wöchentlich subkutan in den Bauch gespritzt. Kinder sollten zweimal wöchentlich ein Jahr lang den Inhalt der Ampulle nüchtern morgens beim Aufstehen 2-3 Minuten lang unter der Zunge halten, dann schlucken und 10-15 Minuten warten, bevor sie etwas zu sich nehmen. Nur während einer erneuten akuten Bronchitis oder einer anderen fieberhaften Infektion soll mit der Mistelbehandlung pausiert werden. Der Körper ist dann bereits am Kämpfen und der zusätzliche Reiz der Mistel könnte ihn überlasten.

Die Behandlung der chronisch-obstruktiven Bronchitis mit Kortison

Die Luftnot der chronisch-obstruktiven Bronchitis entsteht hauptsächlich durch die Entzündung. Jede Entzündung geht mit einer Schwellung des Gewebes einher. Bei chronisch-obstruktiver Bronchitis schwellen die Wände der Bronchien an. Dadurch werden die Bronchien verengt. Durch das normale Zusammenziehen der Lunge bei der Ausatmung wird diese Verengung nochmals verstärkt.

Deshalb kommt bei dieser Bronchitis die Luft während der Ausatmung nur noch beschwerlich und mit einem Pfeifton (Giemen) heraus. Diese Verengung der Bronchien ist die Obstruktion, das Hemmnis, das die Luft nicht nach außen kommen lässt. Die Lunge wird überbläht, es kann zu wenig neue Luft hineinkommen. Der Patient bekommt Luftnot.

In der Peripherie der Lunge befinden sich die Lungenbläschen (Abb.3) mit ihren zarten Ausbuchtungen, den Alveolen, bestehend aus im Körper einmaligen luftdurchlässigen Zellen. Hier kann die Luft aus der Lunge direkt in das Blut hinüberwandern. Der von den entzündeten und folglich gereizten Bronchien erzeugte Schleim verstopft die Alveolen und verhindert den Übergang der Luft ins Blut. Zudem führt die Überblähung der Lunge zu erhöhtem Luftdruck in ihrer Peripherie und somit zur starken Dehnung der Lungenbläschen. Auf Dauer können die zarten Alveolen mit ihren luftdurchlässigen Zellen zerstört werden und die Lungenbläschen bilden dann größere, narbige, luftundurchlässige Ausbuchtungen. Es kommt zum Lungenemphysem. Auch dieses ist mit zunehmender Luftnot verbunden.

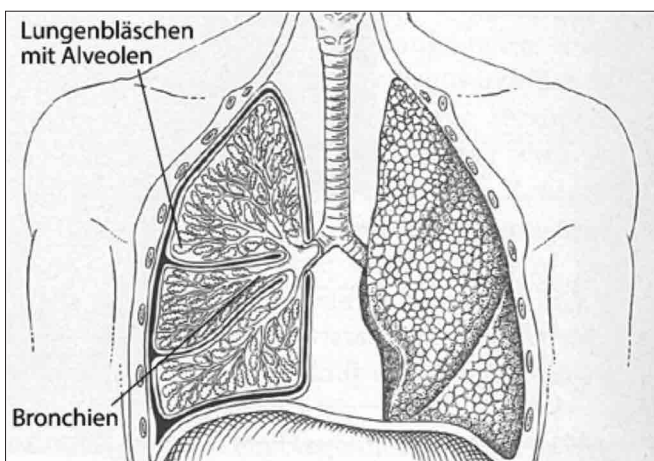


Abb. 3: Lunge mit schleimbildenden Bronchien und luftdurchlässigen Lungenbläschen mit Alveolen.

Durch das Inhalieren von Kortison mittels Sprühstößen setzt sich dieses auf der Schleimhaut der Lunge ab und unterdrückt örtlich die Entzündung und damit die Schwellung der Bronchienwände. Diese Schwellung geht zurück, die Luft kommt wieder heraus und frische Luft hinein. Der Überdruck in der Lungenperipherie lässt nach. Alles scheint wieder in bester Ordnung.

Folgendes muss betont werden: Die sofortige Unterdrückung eines Symptoms, hier der Entzündung der Bronchien, ist dann nötig, wenn das Symptom unmittelbar zum Tod führen würde: Hat man die Wahl zwischen Tod und Kortison, ist Kortison selbstverständlich besser. Werden aber *mittelstarke* Symptome dauerhaft unterdrückt, müssen die Nebenwirkungen des verwendeten Medikaments

berücksichtigt und dessen Nutzen und Risiko gegeneinander abgewogen werden.

Die fein zerstreuten Tröpfchen des inhalierten Kortisons bleiben nicht örtlich auf dem Lungengewebe liegen, sondern sind klein genug, um zusammen mit der eingeatmeten Luft durch die luftdurchlässigen Zellen hindurch direkt ins Blut zu wandern. Dort wirkt das Kortison wie eine intravenöse Spritze, eine ins Blut gespritzte Substanz, stärker als eine eingenommene Substanz. Letztere wird, bevor sie ins Blut gelangt, zunächst im Verdauungstrakt größtenteils abgebaut und somit in ihrer Wirkung abgeschwächt. Gelangt aber eine Substanz unverarbeitet direkt ins Blut, wirkt sie einerseits viel stärker und andererseits nicht mehr nur örtlich.

Das bedeutet, das eingeatmete Kortison trifft zusammen mit dem Blut mit voller Kraft den ganzen Organismus. Im Blut entfaltet sich die entzündungshemmende Wirkung des Kortisons nun unterdrückend auf das gesamte Immunsystem. Die Anfälligkeit des Patienten für die nächste akute Bronchitis wird dadurch begünstigt – und der Teufelskreis beginnt. Dies ist das erste Problem bei der Behandlung mit Kortison.

Das zweite Problem besteht darin, dass die dauerhaft örtliche Anwendung von Kortison auf ein Gewebe dieses verändert. Die Haut beispielsweise wird durch örtlich aufgetragene Kortisonsalbe mit der Zeit zu einer Zigarettenpapierhaut: Sie wird dünn und bekommt Risse, die nur schwer heilen. Das inhalierte Kortison wirkt nicht anders auf die luftdurchlässigen Zellen der Alveolen. Diese verlieren nach jahrzehntelanger Kortisonanwendung ihre Luftdurchlässigkeit. So wird die Luftnot auf Dauer durch die Kortisontherapie selbst verstärkt.

Aufgrund dieser Schädigungen sollte das Sprühen mit Kortison nur für den Notfall vorbehalten bleiben.

Die Natur als Therapie

Verschiedene Orte der Natur können für die Überwindung chronischer Krankheiten zur entscheidenden Hilfe werden. Dafür jedoch darf der Aufenthalt nicht kürzer sein als vier Wochen. Das entspricht dem langsamen Rhythmus des biologischen Lebens, das der Mensch mit der Pflanze gemeinsam hat. Aus diesem Grund waren früher Sanatoriumaufenthalte nicht kürzer als vier Wochen.

Bei Kindern mit immer wieder auftretender obstruktiver Bronchitis kann ein Sommeraufenthalt am Meer den Durchbruch zur Heilung bedeuten. Die schleimlösende, desinfizierende Wirkung von Jod und Salz in Luft und Wasser kommt hier zusammen mit der allgemeinen Stärkung durch das Licht der Sonne. Nur am Anfang soll eine Sonnencreme mit niedrigem Lichtschutzfaktor (LSF 10-15)

verwendet und nach 10-14 Tagen langsam abgesetzt werden. So kann die Sonne direkt über die Haut ihre heilsame Wirkung entfalten. Wenn nicht gebadet wird, kann eine Kopfbedeckung getragen werden. Über die Mittagsstunde ist eine Ruhepause außerhalb der Sonne wichtig.

Für Erwachsene sind die Berge wirksamer, denn dort kann versucht werden, täglich ein Stück eines Berges zu besteigen. Durch die tiefere Einatmung wird der entzündungserhaltende Schleim abgehustet. Die Lunge befreit sich davon für mehrere Stunden pro Tag. Durch die Anstrengung wachsen zudem die Kräfte, auch die des Immunsystems, gegen die nächste akute Bronchitis. Der Teufelskreis wird durchbrochen. In den ersten ein oder zwei Wochen muss vor der Wanderung am Fuß des Berges noch die übliche Dosis des konventionellen Medikaments, wenn vorher eingenommen, auch jetzt eingespritzt werden, damit die Obstruktion der Bronchien nachlässt und der Druck in der Peripherie der Lunge nicht schädigend wirkt. In den folgenden Wochen kann die Anfangsdosis der bronchienerweiternden Medikamente oft reduziert und in der vierten Woche möglicherweise ganz abgesetzt werden.

Die akute Bronchitis ist nicht gefährlich, sondern nützlich

Die akute Bronchitis ist, so behandelt, nicht gefährlich. Ganz im Gegenteil – sie stärkt den ganzen Menschen, nicht nur gegen die nächste Bronchitis, sondern allgemein. Hohes Fieber hilft durch die Wärme, nicht nur das Eiweiß der Bakterien und Viren zu zerstören, sondern auch andere Eiweiße im Organismus, die für den Betroffenen nicht mehr förderlich sind.

Jeder Mensch hat ein ganz individuelles, unter den 7,8 Milliarden Menschen auf Erden einzigartiges Eiweiß. Deshalb kommt es bei Transfusionen trotz akribischer Kontrolle der Blutgruppe und der vielen Subgruppen immer noch in manchen Fällen zum Abstoßen von Fremdblut. Das Immunsystem findet doch den Unterschied zu diesem fremden Blut. Das individuelle körperliche Eiweiß wird vom Ich des Menschen über das Immunsystem im Laufe der ersten 21 Jahre seinem eigenen Bild entsprechend aufgebaut. Durch dieses individuelle Eiweiß kann der Mensch die Fähigkeiten entwickeln, die er für seine Lebensaufgaben braucht. Im Laufe des Lebens aber entwickelt sich das Ich noch weiter. Sein Körpereiwweiß muss entsprechend immer wieder ein wenig mit verändert werden. Um das alte Eiweiß aufzulösen, kommt ihm das von dem grippalen Infekt erzeugte Fieber entgegen. Danach kann passenderes Eiweiß neu gebildet werden. Fieber hat hier eine ähnliche Aufgabe wie bei den Kinderkrankheiten: Diese helfen den Kindern, das geerbte elterliche Eiweiß aufzulösen. Danach

kann eigenes individuelles Eiweiß aufgebaut werden. Grippale Infekte können somit die «Kinderkrankheiten der Erwachsenen» genannt werden.¹²

Diese auflösende Wirkung des Fiebers betrifft auch Eiweiße, die sich vom individuellen Eiweiß der Zelle langsam absondern. Solche sich verändernden Zelleiweiße sind der Anfang von Krebs. Früher war bekannt, dass viele Krebspatienten im Laufe ihres Lebens weder grippale Infekte noch sonstige fieberhafte Erkrankungen bekommen und umgekehrt: Menschen, die oft hohes Fieber haben, bekommen seltener Krebs. Deshalb werden Hyperthermie und Fiebertherapie bis heute als Heilmittel gegen Krebs angewendet. Die Grippe hat aus diesem Grund durch das Fieber zusätzlich eine vorbeugende Wirkung gegen Krebs.¹³

Die akute Bronchitis durch Grippeimpfung wegzupimpfen, untergräbt somit die Gesundheit. Die Grippeimpfung kann wenn überhaupt nur bei fortgeschrittenem COPD sinnvoll sein, nicht aber bei Patienten im anfänglichen oder mittleren Stadium oder gar bei Gesunden – auch nicht bei den älteren Gesunden. Ein grippaler Infekt mit akuter Bronchitis ein- oder zweimal pro Jahr bis zu einmal alle zwei Jahre ist ein wesentlicher Ansporn für die Entwicklung und Stärkung des ganzen Menschen.

Dr. med. Daphné von Boch

Bibliographie

- 1 Gesenhues, Stefan, *Praxisleitfaden Allgemeinmedizin*. Elsevier, München 2020, S. 728.
- 2 Netter, Frank, *Innere Medizin*. Thieme, Stuttgart/New York 2014, S. 148.
- 3 Gesenhues, s.o., S. 726.
- 4 Gesenhues, s.o., S. 728.
- 5 Gesenhues, s.o., S. 728.
- 6 Husemann, Friedrich; Wolff, Otto, *Das Bild des Menschen als Grundlage der Heilkunst*. Band II, Freies Geistesleben, Stuttgart 2000, S. 139-141.
- 7 von Boch, Daphné, «Impfen: Von Kinderkrankheiten bis zur Grippe?». In: *Der Europäer*, Juli/August 2019, S. 13-23. <https://perseus.ch/archive/8635>
- 8 Wolff, Otto, *Was essen wir eigentlich?* Freies Geistesleben, Stuttgart 2012.
- 9 von Boch, Daphné, «Das Rätsel der Allergie». In: *Der Europäer*, Oktober 2022, S. 11-18. https://perseus.ch/europaer_jg26_12_okt_2022_print_small
- 10 Wolff, Otto, *Grundlagen einer geisteswissenschaftlich erweiterten Biochemie*. Freies Geistesleben, Stuttgart 2013, S. 306 ff.
- 11 Pschyrembel, *Klinisches Wörterbuch*. Walter de Gruyter GmbH, Berlin/Boston 2013, S. 1045.
- 12 von Boch, Daphné, «Impfen: Von Kinderkrankheiten bis zur Grippe?». In: *Der Europäer*, Juli/August 2019.
- 13 von Boch, Daphné, «Ein Krebsratgeber aus anthroposophisch-medizinischer Sicht». In: *Der Europäer*, April/Mai 2022, S. 25-41. <https://perseus.ch/archive/10145>

Der Isenheimer Altar und seine therapeutische Kraft

Mit Staunen und Ehrfurcht kann man in Colmar vor diesem großen und bis heute rätselhaft gebliebenen Kunstwerk stehen. Und je mehr wir dieses mit den Erkenntnissen aus der Geistesforschung Rudolf Steiners betrachten und es zu enträtseln versuchen, je größer kann dieses Werk in unserer Wahrnehmung werden. Seine Geheimnisse sind der damaligen Zeit gemäß in bildhaften Darstellungen verborgen und fordern den Betrachter auf, diese zu enthüllen, zu verstehen – auch in einer unserer Zeit angemessenen Begrifflichkeit.

Der Altar wurde in den Jahren von 1512–1516 von Matthias Grünewald geschaffen. Beheimatet war er in der Antoniterkirche in Colmar, galt mehrmals als verschollen, und wurde dann verschiedentlich restauriert. 1831 brannte die Kirche nieder, der Altar wurde gerettet. In früheren Zeiten wurden die zu den kirchlichen Jahresfesten jeweils passenden Bilder gezeigt – heute ist es möglich, den seit kurzem nochmals restaurierten Altar als Ganzes zu betrachten.

Die drei Altarstufen als Grundstruktur

Drei sich charakteristisch unterscheidende Altarstufen mit den Seitenflügeln bilden den Altar.

Eine erste Stufe zeigt in der Mitte die *Kreuzigungsszene*, auf dem Flügel links das Martyrium des hl. Sebastian und rechts den in prächtige Kleider gehüllten hl. Antonius. Auffallend ist auf dieser Stufe die geometrisch anmutende Klarheit der Bildkomposition.¹

Die zweite Stufe zeigt sich ganz bewegt, belebt, *einen zeitlichen biografischen Ablauf* darstellend, von der Verkündigung über die Geburt bis zur Auferstehungsszene, integriert sie vorgeburtliches und nachtodliches Geschehen.

Die dritte Stufe stellt die ganz *irdisch-praktische Ebene* dar – in der Mitte der älteste Altarteil, mit in Holz geschnitzten kirchlichen Würdenträgern. Dann wieder von Grünewald gemalt, links das Geistgespräch zwischen Antonius und Paulus und rechts die erschütternde Darstellung der Versuchung des hl. Antonius.

So können wir sagen, dass die erste Stufe mit ihrer Geometrie, den Farben von leuchtendem Rot und strahlendem Weiß, mehr die Erkenntnisebene anspricht, die zweite mit ihrem zeitlichen, biografischen Aspekt, ihrem schicksalshaften Gelb-Violett-Rosa Farbklang mehr das Fühlende, das Erleben in der Zeit darstellend. Die dritte Stufe nun spricht das ganz konkret Irdische an – die Teilung des Brotes als einen wichtigen Aspekt in der Mitte

und die Macht der Mächtigen im Dienste des Höchsten. Das Zeichen dafür ist der TAO-Stab, den Antonius hält. Der golden-erdig-warme Farbklang, sowie das Blau-Orange und die auf der linken Tafel gezeigte Natur mit den Heilpflanzen unterstreichen diese Tendenz.

Wir könnten also einen grundsätzlich heilsamen Impuls erkennen, da in diesen drei Altarstufen schon der ganze Mensch angesprochen wird, die Leib-Seele-Geistebene, sein Denken, sein Fühlen und sein Wollen. Analytisch Erkenntnismäßiges, dann das schicksalshafte Durchleiden eines biografischen Weges, schlussendlich die irdischen Lebensgrundlagen, zu denen auch die Versuchung gehört. Man kann sich fragen, warum diese nicht im mittleren Bild, im biografischen Prozess beheimatet ist. Doch um moralisch sich zu entwickeln, brauchen wir die Erde – wie es Rudolf Steiner ausdrückt:

«Das Moralische eignet sich der Mensch nämlich gerade durch sein Leben hier auf dem physischen Plane an. Moralisch können die Menschen nur auf dem physischen Plan werden.» (*Die spirituellen Hintergründe der äußeren Welt*, GA 177, Vortrag vom 30. September 1917, in Dornach gehalten.)

Eine Heilung wird hier also verstanden als eine Harmonisierung der drei Seelenebenen von Denken, Fühlen und Wollen und die Bildgestaltung spricht von einer ganzheitlichen Betrachtung des Menschen, welche sogar vorgeburtliches Geschehen (Verkündigung) und nachtodliche Prozesse (Auferstehung) mit einbezieht.

Heute, im 21. Jahrhundert können wir mit großer Sicherheit sagen, dass eine wirkliche Heilung physischer und auch seelisch-geistiger Krankheiten nur durch eine ganzheitliche Betrachtung des Menschen auf einer spirituellen Erkenntnisebene möglich sein wird.

Das rein Geistige finden wir schon auf der ersten Stufe, wo Johannes der Täufer lebendig dargestellt wird, obwohl er zum Zeitpunkt der Kreuzigung bereits hingerichtet war.

So wirkt er aus der geistigen Welt herunter auf das Geschehen auf Golgatha und bringt gleichzeitig die Botschaft: Ich muss abnehmen, er jedoch muss wachsen.

Aus der Forschung Rudolf Steiners wissen wir, dass Johannes der Täufer nach seiner Hinrichtung zum helfenden Geist der Jünger wurde.

Wirken aus dem Verborgenen

Die Frage, wer Matthias Grünewald war, ist eine schwierig zu beantwortende – wenig ist überliefert und wir können

uns fragen, ob es nicht auch eine Signatur seiner Individualität sein könnte, im Verborgenen zu bleiben, nur über das kunstvolle Bild zu wirken. Sein rosenkreuzerisches Wissen leuchtet da und dort auf. So malt er in der Auferstehungsszene auf die Hellebarde eines zu Boden gefallenen Soldaten eine siebenblättrige Rose – ein Hinweis auf die zentrale Meditation der Rosenkreuzer. Der Altar sollte als ein heilsamer Impuls für die am sogenannten Antoniusfeuer erkrankten Menschen dienen. Heute weiß man, dass der Auslöser der schrecklichen Krankheit das Mutterkorn war, ein übergroßes Getreidekorn, welches sich beim Roggen nach regenreichen Sommern bildete.

Eine kurze Betrachtung der Farbebenen

Die Farben haben eine charakteristische Ausdrucksweise, von der wir ausgehen müssen, dass sie der Künstler in allen Differenzierungen gekannt haben muss.

In *Das Wesen der Farbe* (GA 291) beschreibt Rudolf Steiner Rot als den «Glanz des Lebens», Blau als den «Glanz der Seele» und Gelb als den «Glanz des Geistes».

Wir finden diese drei Farben prägnant in den Bildern des Altars: Zum Beispiel Rot bei der Kreuzigungsszene, das Leben dem Sterben gegenüberstellend, das Blau im Gewand von Antonius bei der Versuchung, seine geläuterte Seelenkraft im blauen Pentagon des Kleides darstellend und das Gelb in der Aura des Auferstandenen, der Sieg des Geistes über den irdischen Tod repräsentierend. Das strahlende Weiß der ersten Tafel weist als das «lebendige Bild des Geistigen» auf die Aufgabe zur Verlebendigung des Denkens hin – auch dieses den Todesprozessen zu entreißen. Die Mischfarben finden wir im rot-violetten Mantel Gabriels und im blau-grünen Umhang Marias in der Verkündigungsszene – Himmlisches senkt sich hier auf Irdisches, verbindet sich und wird zu Neuem gestaltet. Jede Farbe ist ihrem seelisch-geistigen Gehalt gemäß ins Bild gebracht – dies allein würde Seiten füllen! Wir müssen daraus schließen, dass Grünewald ein großes Wissen und eine sehr feine Empfindung für das Wesen der Farben gehabt haben musste.

Die Symbolsprache der Bilder – einige Hinweise

Die erste Stufe

Wenn wir *auf der ersten Stufe* neben der Kreuzigungsszene der mittleren Tafel links den hl. Sebastian sehen, stehend

auf einem sternförmigen Sockel, durchbohrt von Pfeilen, den Blick nach oben gewendet, scheinbar Irdischem entrückt, könnten wir das so verstehen, dass die bewusste Verbindung mit dem Geistig-Kosmischen ihm Erlösung bringen wird. Engel tragen schon die Krone herbei. Auf der anderen Seite sehen wir einen wohlgenährten, in schöne Gewänder gekleideten Antonius, stehend auf einem quadratischen Sockel. Das Quadrat weist hier auf die irdische Bezogenheit hin. Zwei Säulen: dieses Motiv kann auch an die zwei Säulen des Salomonischen Tempels erinnern, durch die der Mensch in den Tempel eintrat. Zwischen Geist und Materie, zwischen Himmel und Erde stehend schreitet er seinen Lebensweg ab: Er ist ein Bürger zweier Welten. Es ist das Bild des Menschen, seine Realität, seine «Conditio Humana», die hier tief erkannt werden soll.

Zur Kreuzigungsszene können wir noch zur Symbolsprache ergänzen: sie steht in der Mitte zwischen diesen beiden Säulenaspekten und zeigt den gekreuzigten I.CH. Das Lamm fängt das Blut, das aus der Wunde fließt, in einem goldenen Gefäß auf. Ein Hinweis auf die Botschaft des Grals, welche die Sonnenbotschaft des Christus in die nächsten Jahrhunderte weitertragen wird.² Der gebogene Querbalken weist auf die Erdkrümmung hin, was in der Bildsprache sagen könnte: Dieser Opfertod, in Freiheit durchlitten, ist eine Tatsache für die ganze Erde, für die ganze Menschheit. Rudolf Steiner sagt deutlich: «Das Mysterium von Golgatha ist eine Weltentatsache». Die unterhalb dieser Szene angeordnete Grablegung mit seiner starken horizontalen klaren Gebärde, lässt uns die vormalige Erdkrümmung beim Kreuz neu als einen Sonnenbogen über der Erde erahnen.



1. Altarstufe



2. Altarstufe

Die zweite Stufe

Nach der von Dunkelheit und einfachen klaren Linien dominierten Darstellung der ersten Bildkomposition folgen auf der zweiten Stufe farbige, bewegte, und den Betrachter einnehmende vielfältige Darstellungen. Es beginnt auf der linken Seite mit der Verkündigungsszene mit einem riesigen, machtvoll anmutenden, in Rot-Gelb gewandeten Erzengel Gabriel, welcher auf die erschrockene, in dunkelviolettem Kleid sich von ihm abwendende Maria weist. Ein Schicksalsmoment, der durch die Begegnung von Licht und Dunkelheit, von Gelb-Rot und diesem abgedunkelten Violett betont wird. Das aufgeschlagene Buch trägt zwei seltsame, fast gleichlautende auf die kommende Geburt hindeutende Texte. Möglicherweise ist dies ein Hinweis auf die zwei Jesusknaben. Eine transparente Taube kündigt schon das Ziel dieses Weges an, die Jordantaufe, welche dreißig Jahre später dann die Verbindung des Sonnengeistes, des Christusgeistes mit dem Menschen Jesus von Nazareth bringen wird.

Die Doppeltafel in der Mitte zeigt drei Aspekte – einen in einem wunderbaren Pfirsichblüt gewandeten, Cello spielenden Engel. Er zeigt aber etwas Übertriebenes, Übersteigertes, was auf einen luziferischen Aspekt hinweisen könnte. Das Pfirsichblüt, das Rudolf Steiner als das «lebendige Bild der Seele» bezeichnet, unterstreicht die Einflussrichtung des Luziferischen. Dann folgt eine, neben einer kunstvollen Säule auftauchenden gekrönten Maria in einer lichten, goldenen Aura und dann als Drittes die Maria mit dem Kind in den Armen, das mit seiner zeretzten Windel schon auf die Kreuzigung hinweist. Ihr rotes Kleid, umgekehrt betrachtet, bildet eine Rosenblüte. Über dieser Szene thront Gottvater, dieses schicksalshafte Geschehen zulassend. Hier erkennen wir die Integration von Tod und schwerem Schicksal. Doch es wird noch deutlicher. Direkt hinter dem Cello spielenden Engel im Vordergrund kann man noch eine in dunklen, faden Farbtönen gehaltene gefiederte

Gestalt entdecken, welche mit merkwürdig verdrehten Händen das Instrument zu spielen versucht. Aus Mund und Nase scheinen Flammen zu schlagen. Das wunderbar leuchtende Gelb ist hier ins Grünliche abgedämpft, hat allen Glanz verloren und wirkt dadurch in diesem hellen Kreis sehr dunkel. Ein gestürzter Engel also, auf Ahriman hinweisend; hier finden wir die Integration des Dunklen deutlich dargestellt: Es gehört zur Schöpfung dazu und ist,

wie wir von Rudolf Steiner wissen, mit eine Bedingung, dass sich der Mensch zukünftig zur inneren Freiheit entwickeln kann. Noch erstaunlicher ist, dass wir in diesem Engelsreigen auch eine Figur finden, welche östliche Züge trägt, möglicherweise auf Buddha hinweisend, welcher vier Jahrhunderte vorher mit seinen Anweisungen für eine reife und bewusste Lebensgestaltung schon eine Art Vorbereitung dieses Christusimpulses gebracht hat.

Um nun noch auf *die rechte Altarseite* zu schauen, wo wir die Auferstehung dargestellt finden, zeigt sich ein erstaunliches Geschehen: Der schwere Stein ist weggewälzt, ja, er scheint fast zu schweben, der Schwerkraft enthoben. Der Auferstandene, in einer riesigen sonnenhaften Aura, zeigt seine Male an Händen und Füßen.

Die Soldaten schauen das Licht nicht, sie sind zu Boden gestürzt, sind der Erde zugewandt. Der Nachthimmel zeigt Sternbilder, welche zu dieser Zeit am Himmel geleuchtet haben müssen. Da man in der Nachtdunkelheit keine Farben erkennen kann, bleibt die Frage: Woher kommen aber nun diese Farben am weißen Grabtuch, am weißen Gewand des Christus? So sehen wir unten die Farben hinter dem Licht (Blau-Violett) und oben die Farben vor dem Licht (Gelb-Orange-Rot). Das die Mitte des Farbkreises haltende Grün finden wir in der Landschaft und am Rande der leuchtenden Sonnenaura – Christus als die neue Sonne. «Schauen die Sonne um Mitternacht». So wurde die Einweihung in den Mysteriensschulen genannt, das hieß, durch das Physische hindurchschauen zu können, direkt auf das Geistig-Lebendige.

Die sieben Farben, deren Siebenheit weist auf die siebenfältige Planetensphäre hin, welche Trägerin der sieben Lebensprozesse ist, die alles, was auf der Erde lebt, erhält durch Atmung, Wärmung, Ernährung, Abscheidung, Erhaltung, Wachstum und Reproduktion.

So kommen wir zum Wort des Christus – ICH bin der Weg, die Wahrheit und das Leben (Joh. 14,6).



3. Altarstufe

Die dritte Stufe

In der Mitte finden wir den ursprünglichen Altar, mit den in Holz geschnittenen plastischen Figuren der Kirchendiener der damaligen Zeit, die, durch ihre Insignien erkennbar gemacht werden. Dann links das Gespräch zwischen Antonius und Paulus, dem Eremiten aus dem 3. Jahrhundert, rechts dann die eindrucksvolle Darstellung der Versuchung des hl. Antonius. Unfassbare, alpträumhafte Gestalten greifen den am Boden liegenden, sich an einem Kreuz festhaltenden Heiligen an. Auf einem kleinen weißen Blatt finden wir einen Text in lateinischer Sprache:

«Wo warst du, guter Jesu, wo warst du, warum bist du nicht hier gewesen und halfst und heiltest meine Wunden?»

Die ganze Verzweigung dieses einsamen Kampfes liegt darin – denn in der Begegnung mit dem Hüter der Schwelle ist jeder allein. Am unteren Bildrand sehen wir einen von Entzündungen und Eiterbeulen bedeckten Kranken. Daneben ein gepanzertes Tier, sklerotische, verhärtende Krankheiten symbolisierend. Unmittelbar als dritter dabei ist der Heilige, welcher als einziger in den klaren drei Glanzfarben gemalt wurde: sein blaues Gewand, das rote Untergewand, der weiße, geteilte Prophetenbart und das Gelb in seinem Antlitz. Das Leiden scheint unermesslich, doch diese furchterregenden Wesen scheinen ihm trotz allem nichts anzuhaben. Er und seine Kleider behalten die Form, sein leuchtend blaues Gewand bildet ein Pentagon, seine innerseelische Kraft repräsentierend. Das Bild könnten wir auch so verstehen, dass er durch seine innere Kraft nun zwischen entzündlichen, auflösenden Prozessen und sklerotisch verhärtenden Tendenzen bis auf die physische Ebene die gesunde Mitte halten kann. So wirkt seine seelische Erkräftung bis in seine leibliche Gestalt hinein.

In der Mitte dieser Tafel rechts kommen nun die Figuren, die das ganze Spektrum zeigen, welches in der Seele des Menschen leben kann: Wut, Hohn, Hass, Gewalt, Gier, Gleichgültigkeit

und Geschrei. Genau gezählt, finden wir zwölf solcher Gestalten, eine Zahl, welche nun auf ein anderes Geschehen, auf den leibbildenden Kosmos, den Tierkreis hinweist. Dr. med. Olaf Koob hat in einem Beitrag zum Erscheinen des Buches von J.W. Rohen im *Europäer* vom April/Mai 2009 darauf hingewiesen, dass der Adler am Fußende, das stierartige Wesen am Kopf und der breitmäulig-verzerrte Löwe in der Mitte der Szene dargestellt ist. *Das könnte ein Hinweis darauf sein, dass die Dämonen versuchen, die Gedanken zu «verstofflichen», den Willen zu «verintellektualisieren» und das Gemüt zu «verzerren».* Wenn wir dieses ganze Bild von unten nach oben in drei Teile

unterteilen, dann finden wir im oberen Drittel die gegensätzlichsten landschaftlichen Gebilde: Linkerhand abgebrannte Häuser, dürre Äste, fliegende Vögel und Drachen und daneben eisige, in den Himmel ragende hohe Schneeberge. Wenn wir uns hier in diesem oberen Drittel auf der Denkebene befinden, dann können wir diese begreifen als Bilder für die dünnen, leblosen, abgebrannten, abstrakten Begriffe, und daneben die in höchste Höhen sich steigernden illusionären Vorstellungen, Wünsche und Begierden.

Darüber thront ein die Szene betrachtendes himmlisches Wesen, in einer golden leuchtenden Aura, das Zepter in der linken Hand, die Geister zum Stürzen bringend. Das Lichtschwert mit dem irischnen Sonnenkreuz besiegt die Dunkel-mächte. So wurde in dieser Zeit auch der Erzengel Michael dargestellt, der im Namen des Höchsten den Kampf führt.

Die linke Altarseite, welche das Gespräch zwischen den beiden Eremiten darstellt, lässt uns auch an die Frage des Königs im «Märchen» von Goethe denken.

«Was ist herrlicher als Gold?» fragte der König. «Das Licht», antwortete die Schlange. «Was ist erquicklicher als Licht?» fragte jener. «Das Gespräch», antwortete diese.

Was entsteht nun durch dieses Gespräch? Der Legende nach bringt ein Rabe ein zweifaches Brot in die Klausur. Es entsteht ein Gespräch darüber, wer es teilen und verteilen soll. Am Ende teilen es beide und geben je das eigene dem Anderen. Was etwas seltsam erscheint, ist die gewichtige Tatsache, dass, wenn jeder das Seine mit dem andern teilt, es genug für alle hat. Wir finden hier die Thematik der sozialen Frage, wie sie Rudolf Steiner als soziales Hauptgesetz formuliert:

«Das Heil einer Gesamtheit von zusammenarbeitenden Menschen ist um so größer, je weniger der einzelne die Ertragnisse seiner Leistungen für sich beansprucht, das heißt, je mehr er von diesen Erträgen an seine Mitarbeiter abgibt,

und je mehr seine eigenen Bedürfnisse nicht aus seinen Leistungen, sondern aus den Leistungen der anderen befriedigt werden.» (GA 34, Vortrag vom 14.08.1906).

So können wir sagen, hier auf der physischen Ebene beim Thema der Brüderlichkeit im Wirtschaftsleben angelangt zu sein. Zu den zwei ins Gespräch vertieften Menschen kommt von oben – durch den Raben – das Dritte, das Brot dazu. «Siehe, das ist mein Leib» (Luk. 22,19) – oder auch: «Wo zwei oder drei in meinem Namen sind, bin ich mitten unter ihnen» (Mth. 18,20).

In der Mitte des Altarbildes sitzt Antonius auf dem Thron, den Tao-Stab in der rechten Hand, das Buch in der linken haltend. Augustinus im Bischofsornat und Hieronymus im einfachen Gewand gekleidet mit dem Löwen an seiner Seite. So wiederholt sich hier die Darstellung des königlichen, denkerischen, männlichen Aspekts auf der einen Seite, sowie der auf der empfindenden Herzseite sich befindende Hirtenaspekt. Antonius repräsentiert die Mitte, welche diese polaren Gegensätze zu verbinden und auszugleichen vermag.

Zusammenfassend könnten wir nun sagen, dass die erste Stufe uns darauf hinweist, Erkenntnisarbeit zu leisten, Geschehnisse gedanklich einzuordnen und zu verstehen. Hier ist es unabdingbar, in diese Geistdimension zu gehen, da ja in der Abbildung der Szene am Kreuz ein Verstorbener lebendig dargestellt wird – sogar mit einer deutlichen Botschaft an den Betrachter. Damit sind wir hier im Freien Geistesleben, wo jeder Mensch aufgerufen ist, sich individuell geistig zu entwickeln und sich durch die Begriffsbildung auch mit der allgemeinen kosmischen Geistigkeit zu verbinden. (*Die Philosophie der Freiheit*, GA 4)

Die zweite Stufe lässt uns die zeitlichen Dimensionen des Lebens nachvollziehen. Engelwirken ist beteiligt am Geburts-geschehen und der Geistleib des Auferstandenen weist uns darauf hin, auch den Weg im Nachtodlichen bewusst zu gehen. Es wird ein Weg gezeigt, den jeder Mensch, insofern er sich inkarniert, gleichermaßen gehen kann beziehungsweise muss. Die karmische Frage als ausgleichendes Prinzip, weist uns auf die Gleichheit im Rechtsleben hin als ein heilsamer und gesunder Spiegel in der sozialen Gestaltung.

Die dritte Stufe deutet darauf hin, hier auf Erden den Stab willentlich und bewusst in die Hand zu nehmen, das Gespräch zu suchen, und, was in diesem Dreiklang von Denken/Geist/Gelb, Fühlen/Seele/Blau und Wollen/Willen/Rot vor allem in der Versuchung dargestellt ist, so weit wie möglich in die Tat zu bringen – heilsam im Ideal der Brüderlichkeit im Wirtschaftsleben.

Das darunter angeordnete Abendmahl zeigt nochmals mit dem Christus als höchsten Punkt imaginär einen leichten

Bogen über die Jünger und wiederholt in gewisser Weise die Krümmung des Querbalkens aus der Kreuzigungsszene.

Wenn wir uns zum Schluss den «Mitteort» transparent durch alle drei Stufen vorstellen, dann haben wir auf I die Kreuzigung, auf II die gekrönte Maria neben der Säule des Tempels und auf III den die Mitte darstellenden Antonius mit dem Stab, darunter der das Brot teilende Christus. So gehen wir in den Altarbildern durch die drei Stufen von klarem Denken, von Mitgefühl und tatkräftigem, bewusstem Handeln.

Die rechten Seiten *vom Bild aus gesehen*, zeigen die verschiedenen Aspekte von Erkenntnis oder Weisheit, die linken Seiten jeweils die Fragen der seelischen Entwicklung.

So verdichtet sich die obige Aussage durch die Bildgestaltung des genialen Künstlers Matthias Grünewald.

Ursula Staubli

Zur Autorin

Jahrgang 1953, ursprünglich Sekundarlehrerin, Lehrerseminar Steiner Schule Zürich, dann Kunsttherapeutin, Eurythmistin, Kurse zu biografischen Fragen, zu Fragen des spirituellen Jahreslaufes, Märchenanalysen auf anthroposophischer Grundlage, Vortragstätigkeit zu diesen Themen, Malkurse.

Sie ist Mutter von zwei Söhnen und einer Tochter und hat zwei Enkelinnen und lebt in Emmenbrücke.

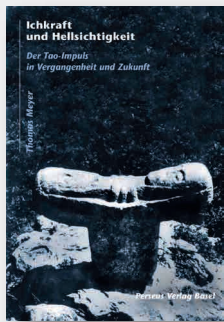
Anmerkungen

- 1 Beim Anschauen des sterbenden Christus, der von Grünewald erschütternd realistisch dargestellt ist, entsteht im Auge des Betrachters durch die grünliche Farbe des Leibes die Gegenfarbe, das Pfirsichblüt, welches Rudolf Steiner als «das lebendige Bild der Seele» bezeichnet (GA 291). So schauen wir über das Grün, welches «das tote Abbild des Lebendigen» darstellt, mit dem Pfirsichblüt gleichzeitig auch den Auferstandenen.
- 2 Die Wunde, die dem Christus vom Soldaten zugefügt wurde, war eine Notwendigkeit. Einerseits, weil dieses Blut die höchste Substanz, die es jemals auf der Erde gab, nämlich der ICH-Träger des Christus, als ultimative Heilsubstanz in die Erde fließen *musste*. Andererseits ist es so, dass bei einer Kreuzigung das Blut stockt und ohne eine den Körper öffnende Wunde nicht fließen würde.

Einige Hinweise zur Literatur

Gottfried Richter, *Der Isenheimer Altar*, Urachhaus.
 Max Seidel, *Der Isenheimer Altar*, Belser Verlag.
 Michael Schubert, *Der Isenheimer Altar. Geschichte – Deutung – Hintergründe*, Urachhaus.
 Johannes W. Rohen, *Der Isenheimer Altar als Psychotherapeutikum*, Verlag Freies Geistesleben.
 J.W. von Goethe, *Das Märchen von der grünen Schlange und der schönen Lilie*.
 Rudolf Steiner, *Die Kernpunkte der sozialen Frage* (GA 23).
 Rudolf Steiner, *Die Philosophie der Freiheit* (GA 4).
 Rudolf Steiner, *Die Geheimwissenschaft im Umriss* (GA 13).
Das Wesen der Farben (GA 291).

Neu aufgelegt



Thomas Meyer

Ichkraft und Hellsichtigkeit

Der Tao-Impuls in Vergangenheit und Zukunft

Mit dem Wort «Tao» ist ein weitgespannter Entwicklungsimpuls verbunden, der das ganze Verhältnis von Ich und Welt umfasst.

3. Aufl., 144 Seiten, gebunden, mit Schutzumschlag,

Fr. 26.– / € 26.–

ISBN 978-3-907564-36-3



Perseus Verlag Basel



Die Zeitschrift DER EUROPÄER

Symptomatisches aus Politik, Kultur und Wirtschaft

Monatsschrift auf der Grundlage der Geisteswissenschaft Rudolf Steiners

Erscheint seit November 1996

Herausgeber: Thomas Meyer
27. Jahrgang

- ☐ Einzelnummer Fr. 14.– / € 14.– (zzgl. Porto)
- ☐ Doppelnummer Fr. 22.– / € 22.– (zzgl. Porto)

- ☐ Probeabonnement für 3 Monate
3 Ausgaben Fr. 40.– / € 40.– (inkl. Porto in Europa)

- ☐ Jahresabonnement/ Geschenkabonnement*
Fr. 145.– / € 145.– (inkl. Porto in Europa)
Luftpost/Übersee Fr. 210.– / € 210.– (inkl. Porto)

- ☐ Spezialpreisabonnement für 1 Jahr Fr. 110.– / € 110.–

Wir bieten diesen Preis all denjenigen Langzeitabonnenten an, die Schwierigkeiten haben, den normalen Preis eines Abonnements zu bezahlen und vertrauen sowohl auf Ihre Ehrlichkeit, als auch auf Ihr Verständnis dafür, dass dieses Angebot nur für die Personen gedacht ist, die sich die Zeitschrift ansonsten nicht leisten könnten.

- ☐ AboPlus Jahres- oder 1 Geschenkabonnement plus
Spende Fr. 200.– / € 200.– (inkl. Porto)

Abonnement-Bestellung Online: www.Perseus.ch

E-mail: abo@perseus.ch

Telefon: +41 (0) 79 343 74 31

Adresse: Postfach 611, CH-4144 Arlesheim



Perseus Verlag Basel

EUROPÄER – Samstag

11.11.2023

10.00 – 12.30 Uhr und 14.00 – 17.30 Uhr

«SCHULD»

in der sozialen Realität und
im «Vaterunser»

Referent: Thomas Meyer

ACHTUNG NEUER VERANSTALTUNGORT

Eurythmiesaal, Dorneckstr. 6, 4143 Dornach
(2. Haus neben dem Speisehaus)

Begrenzte Teilnehmerzahl, Anmeldung erforderlich.

Kursgebühr: Fr. 100.– / € 90.–

Lehrlinge und Studierende: Fr. 50.– / € 45.–

Wir bieten die Möglichkeit einer Teilnahme zum halben Preis für DER EUROPÄER-Abonnenten an, die Schwierigkeiten hätten, den vollen Preis zu bezahlen.

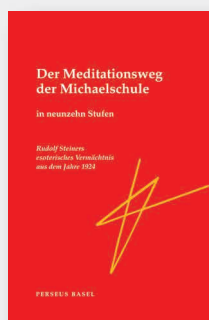
Anmeldung erforderlich bei kontakt@perseus.ch
oder Telefon +41 (0)61 383 70 63

Bitte beachten Sie weitere Informationen zu
diesen Veranstaltungen auf www.perseus.ch

Daten weiterer Europäer-Samstage 2023

9. Dezember

Neu aufgelegt



Rudolf Steiner

Der Meditationsweg der Michaelschule

in neunzehn Stufen

«Die Klassenstunden»

Rudolf Steiners esoterisches Vermächtnis aus dem Jahre 1924

Diese neu gestaltete Ausgabe des esoterischen Vermächtnisses Rudolf Steiners (1861–1925) aus dem Jahre 1924

wendet sich an jedermann, der das ernste Bedürfnis nach einer wahrhaft zeitgemäßen meditativen Schulung in sich trägt. Es handelt sich um die dritte, vollständige Ausgabe der neunzehn esoterischen Stunden, die Rudolf Steiner zwischen dem 9. Februar und dem 2. August 1924 in Dornach gehalten hatte.

6. Auflage, 472 S., Leinen, gebunden, mit Schutzumschlag,

Fr. 43.– / € 40.–

ISBN 978-3-907564-79-0



Perseus Verlag Basel